



GL Service gGmbH  
integrativ,  
gemeinnützig  
und leistungsstark

## **14. Jahresbericht über die Aktivitäten der GL Service gGmbH Berichtszeitraum 01.01.2021 – 31.12.2021**

Der vorliegende Jahresbericht 2021 der GL Service gGmbH wird in der mittlerweile schon bewährten Form einer vorangestellten Kurzfassung für den schnellen Überblick und einem ausführlichen Teil, der alle Tätigkeits- und Arbeitsbereiche umfassend beschreibt, präsentiert.

Wer sich also kurz informieren mag über die Ergebnisse und Neuerungen im Jahr 2021, dem sei Teil 1 empfohlen. Wer jedoch mehr Details, Zahlen und Statistiken sucht oder gezielt an einer speziellen Maßnahme oder einem Projekt interessiert ist, den laden wir gerne ein, zusätzlich noch Zeit für den 2. Teil zu investieren.

### **Teil 1: Kurzfassung des Jahresberichts 2021 der GL Service gGmbH**

#### **Schwerpunkte im Berichtsjahr**

Nach 2020 beeinflusste die Coronapandemie auch 2021 die Geschäftstätigkeit der GL Service gGmbH maßgeblich. Während jedoch 2020 noch bestimmte Projekte in Zeiten des Lockdowns pausierten und Mitarbeitende in Kurzarbeit waren, so ist es in 2021 deutlich besser gelungen, unter Achtung der jeweils geltenden Regelungen wie Abstandsgebote und Nachweis der 3 G-Regelung die Maßnahmen, Dienstleistungen und Angebote aufrechtzuerhalten.

Gerade in Krisenzeiten sind viele der Angebote der GL Service gGmbH stabilisierend und existentiell für Kinder, Jugendliche und Familien, für Menschen in prekären Lebenssituationen oder mit gesundheitlichen oder psychischen Belastungen.

Die GL Service gGmbH hat sich im Jahr 2021 in hohem Maße engagiert bzgl. der Eindämmung der Pandemie in Bergisch Gladbach. Neben dem Betrieb eines mobilen Testzentrums hat die GL Service gGmbH einen großen Teil der Lieferlogistik für alle pandemielevanten Güter wie Masken, Tests und Desinfektionsmittel übernommen und diese das ganze Jahr über an Schulen, offene Ganztageseinrichtungen, Jugendhilfeträger und sonstige soziale und karitative Einrichtungen gebracht, um damit deren Mitarbeitende und Besucherinnen und Besucher zu schützen. An der Zahl von mehr als 1,7 Millionen FFP2-Masken, die allein durch die GL Service gGmbH verteilt worden sind, wird die Dimension dieser Aufgabe deutlich.

Zwischen April und September 2021 hat die GL Service gGmbH das stadt-eigene mobile Testzentrum in enger und guter Kooperation mit der Feuerwehr in Bergisch Gladbach betrieben. Hierzu wurde mit einem Vorlauf von wenigen Tagen Personal

rekrutiert, dieses geschult und ein Rettungswagen sowie ein Notarzfahrzeug umgebaut zu einem mobilen Testzentrum. Dieses hat in den 6 Monaten des Betriebs solche eher peripheren Stadtteile und Außenbezirke angefahren, die über keine stationären Testmöglichkeiten verfügten und in denen überdurchschnittlich viele ältere und damit eher immobile Bürgerinnen und Bürger wohnen, um diesen einmal wöchentlich vor Ort ein kostenfreies Testangebot machen zu können. Das mobile Testzentrum wurde gerade in den Monaten April/Mai 2021, in denen die Inzidenz noch hoch war, sehr gut angenommen. Jedoch sank dann die Nachfrage in den Sommermonaten beträchtlich mit Abfallen der Infektionszahlen. Andere Gründe waren jedoch vermutlich auch die steigenden Testmöglichkeiten in Apotheken und bei Hausärzten sowie die zunehmende Verfügbarkeit von Selbsttests zum kleinen Preis.

In der Folge bedingte dies, dass das ohnehin auf 6 Monate befristete Projekt dann Ende September 2021 eingestellt wurde. In dieser Zeit wurden – auch an Wochenenden – insgesamt 8.952 Tests durchgeführt. Die Resonanz der Bürgerinnen und Bürger in den Stadtteilen, die vom mobilen Testzentrum angefahren wurden, war in höchstem Maße positiv. Insbesondere wurde die Freundlichkeit des Personals sowie die hohe Dienstleistungsorientierung der Mitarbeitenden gelobt.

Seit Mai 2021 wurden die Schülerinnen und Schüler der Grund- und Förderschulen durch sog. Lolli-Testungen regelmäßig auf Covid-19 getestet, um damit Infektionsgeschehen an Schulen frühzeitig zu erkennen. Das Einsammeln der Lolli-Testungen und den Transport zum Kölner Labor übernahm seit Mai 2021 die GL Service gGmbH, die hierfür an allen Schultagen einen Fahrer sowie ein Fahrzeug stellte. Die GL Service gGmbH wird auch in 2022 weiterhin die Fahrten der Tests verlässlich übernehmen, solange dies gewünscht und erforderlich ist.

Die in 2020 schon begonnene Verteilung von pandemierelevanten Gütern wie Masken, Desinfektionsmittel und Testkits zu Schulen, Kindertagesstätten, Kindertagespflege und Brückenprojekten, zu offenen Ganztagsstätten, stadt eigenen Institutionen und Einrichtungen der Jugendhilfe erfolgten regelmäßig und ganzjährig und werden auch in 2022 fortgesetzt.

Durch all die vorgenannten Maßnahmen und Dienstleistungen hat die GL Service gGmbH ihren kleinen Anteil zur bestmöglichen Eindämmung der Pandemie beigetragen und ihre Ressourcen und Stärken in den Dienst der Stadtgesellschaft gestellt.

Intern konnte der Anteil der Kolleginnen und Kollegen, die – teils zumindest tageweise – im Homeoffice arbeiten können, deutlich gesteigert werden. Neben den Mitarbeitenden der Verwaltung betraf dies auch jene, die beratend tätig waren wie beispielsweise in der Beratungsstelle Arbeit oder auch die sozialpädagogisch tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Rahmen von Telefon- und Videokonferenzen oder über die Messengerdienste mit den Klientinnen und Klienten in Kontakt treten konnten. Andererseits gibt es auch viele Arbeitsbereiche, wie beispielsweise im Handwerk oder der Logistik, in denen Homeoffice-Arbeit nicht möglich ist. Gleiches gilt für die Tätigkeit der ambulanten Erziehungshilfen, bei denen es um konkrete Kontrollaufträge im Rahmen von Kindeswohlgefährdungen geht, die vor Ort in den Familien durchgeführt werden müssen, um den Kinderschutz konsequent zu garantieren.

## **Personelle Entwicklungen der GL Service gGmbH in 2021**

Auch wenn die Gesamtzahl der Mitarbeitenden der GL Service gGmbH in 2021 mit 93 Mitarbeitenden gleich geblieben ist gegenüber dem Vorjahr, so gab es dennoch Personalveränderungen, die Auswirkungen auf das Geschlechterverhältnis, aber auch den Anteil an schwerbehinderten Mitarbeitenden hatte. Bei den Ende 2021 beschäftigten 93 Mitarbeitenden handelt es sich um 54 Frauen und 39 Männer (Vorjahr 55 Frauen/38 Männer). Davon sind 7 schwerbehindert bzw. gleichgestellt. Somit wird die GL Service gGmbH nicht zahlungspflichtig bei der Ausgleichsabgabe.

Weitere 2 der neu in 2021 eingestellten Mitarbeitenden wurden aus dem Pool der nach dem Teilhabechancengesetz nach § 16i SGB II berechtigten Personen rekrutiert, womit die Zahl der über dieses Beschäftigungsprogramm für sehr lange arbeitslose Menschen bei der GL Service gGmbH Beschäftigten auf insgesamt 13 Menschen anstieg. Bei einem über den § 16e des SGB II geförderten Mitarbeiter lief nach 2 Jahren die Förderung aus. Er wechselte nahtlos zum Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadtverwaltung Bergisch Gladbach, wo er seitdem beschäftigt ist. Dies belegt den Erfolg des Teilhabechancengesetz, Menschen nach langer Arbeitslosigkeit zunächst hoch gefördert in den Arbeitsmarkt hineinzubekommen, um dann zwischen 2 und maximal 5 Jahren Zeit zu haben, sich zu stabilisieren und neues berufliches Selbstvertrauen zu fassen, um danach entweder ungefordert übernommen oder aber bei anderen Unternehmen Fuß fassen zu können.

Die GL Service gGmbH ist weiterhin der Arbeitgeber im Rheinisch-Bergischen Kreis, der die meisten Beschäftigungsverhältnisse für „sehr langzeitarbeitslose Menschen“ in Kooperation mit dem Jobcenter Rhein-Berg begründet hat.

Ein bei uns qualifizierter Auszubildender hat im Sommer 2021 erfolgreich seine Prüfung zum Kaufmann für Büromanagement abgelegt. Ein neuer Auszubildender wurde aufgenommen. Formaler Ausbildungsträger ist der IB Internationaler Bund für Sozialarbeit, mit dem die GL Service gGmbH im Rahmen von BAE („Berufsausbildung außerhalb von Einrichtungen“) gut und langjährig kooperiert. Hierbei handelt es sich um von der Agentur für Arbeit geförderte Ausbildungsverhältnisse für junge Menschen mit Vermittlungshemmnissen und Schwierigkeiten, auf dem regulären Ausbildungsmarkt eine Perspektive zu finden.

Zudem absolvieren weiterhin 2 Studentinnen ihr praxisintegrierendes duales Studium im Bereich der sozialen Arbeit in unserer Jugendhilfestation Stiftung Scheurer, die damit Verantwortung für die Ausbildung und Förderung von sozialpädagogischen Fachkräften übernimmt, bei denen derzeit ein großer Mangel besteht.

## **Finanzielle Entwicklung der GL Service gGmbH in 2020**

In der Bilanz zum 31.12.2020 wurden Aktiva und Passiva mit 1.921.826,89 € und in der Gewinn- und Verlustrechnung der Jahresüberschuss von 3.724,32 € festgestellt. Der Bilanzgewinn 2020 wurde in Höhe von 334.699,14 € auf neue Rechnung vorgetragen.

Der Jahresabschluss wurde vom Rat der Stadt Bergisch Gladbach in der Sitzung

vom 05.10.2021 festgestellt (Drucksachen-Nr. 0547/2021).

Nach dem betriebswirtschaftlich ausgesprochen erfolgreichen Jahr 2019 konnte somit auch im Jahr 2020 ein positives Ergebnis erzielt werden, aller pandemierelevanten Widrigkeiten zum Trotz.

## **Neue Projekte bzw. Änderungen in laufenden Maßnahmen im Jahr 2021**

Neben dem oben schon beschriebenen temporär betriebenen mobilen Testzentrum übernahm die GL Service gGmbH als neues Projekt 2021 die Betreuung und Bewirtschaftung des Wohnmobilstellplatzes in Bergisch Gladbach.

Der Wohnmobilstellplatz in unmittelbarer Nähe zum Kombibad Paffrath wurde am 02.08.2021 feierlich wiedereröffnet, nachdem er 2 Jahre geschlossen war. Er soll zukünftig wieder jedes Jahr ab dem Beginn der Osterferien bis Ende der Herbstferien geöffnet sein.

Die Betreuung des Platzes hinsichtlich der Sauberkeit und Sicherheit sowie der Buchungsreservierung und –abwicklung übernimmt die GL Service gGmbH. Montags bis freitags ist sowohl vor- als auch nachmittags ein Kollege für jeweils 2 Stunden vor Ort, am Wochenende einschließlich sonntags nur vormittags. Er kümmert sich um alle Fragen und Anliegen der Nutzer/innen, registriert die Wohnmobile und hält die Anlage sauber und technisch in Ordnung. Während der ersten 3 Monate haben 88 Wohnmobile – teils mehrtägig – den Platz frequentiert. Es wird davon ausgegangen, dass die Auslastung in Zukunft noch steigerungsfähig ist, je mehr sich die Wiederöffnung unter den Wohnmobilst/innen rumspricht.

Alle anderen bewährten Maßnahmen und Projekte liefen auch im Jahr 2021 unter Anpassung an die Coronaregelungen weiter. Zu den Entwicklungen in den Einzelprojekten wird im Weiteren auf den 2. Teil dieses Jahresberichts verwiesen.

## **Teil 2: Ausführliche Berichte aller Maßnahmen und Projekte der GL Service gGmbH im Jahr 2021**

### **1. Arbeitsgelegenheiten (AGH) mit intensiver Anleitung nach § 16d SGB II**

Während im Jahr 2020 die Arbeitsgelegenheiten in Zeiten des sog. „Lockdowns“ zeitweise pausierten, so ist es im Jahr 2021 gelungen, die oftmals für viele Teilnehmende so wichtige tagesstrukturierende sinnvolle Beschäftigung aufrechtzuerhalten und durchgängig anzubieten. Selbstverständlich erfolgte diese Maßnahme unter Achtung aller möglichen Sicherheitsaspekte wie der Achtung von Abständen, dem regelmäßigen Angebot von Selbsttests, des Tragens von Schutzausrüstung und ab Ende November der strikten Einhaltung der 3G-Regeln auch für die Teilnehmenden an Arbeitsgelegenheiten.

Insofern hat die Coronapandemie zwar Auswirkungen auf die Organisation und Durchführung von Arbeitsgelegenheiten gehabt, nicht aber grundsätzlich das Angebot in Frage gestellt, so dass nach 2020 hier von einer gewissen „Normalisierung“ gesprochen werden kann.

Dies hat sich auch auf die Anzahl der Teilnehmenden ausgewirkt: Insgesamt nahmen 2021 an diesen Arbeitsgelegenheiten mit intensiver Anleitung, die das Ziel haben, langzeitarbeitslose Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen über gemeinnützige und zusätzliche Arbeit wieder schrittweise an den Arbeitsmarkt heranzuführen und die Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten bzw. zu verbessern, 39 Personen mit insgesamt 186 Teilnehmermonaten teil. Ein Rückschluss daraus auf die durchschnittliche Teilnahmedauer ist nicht möglich, da viele der ab dem 01.01.2021 in der Maßnahme befindlichen Teilnehmenden schon im Jahr 2020 tätig waren. Ebenso haben manche der Teilnehmenden erst kurz vor Jahresende 2021 mit der Maßnahme begonnen und werden diese 2022 fortsetzen.

Bei den 39 Personen handelt es sich um 33 Männer und 6 Frauen.

In den letzten Jahresberichten wurde immer auch der Anteil an unter 25-jährigen Teilnehmenden separat ausgewiesen. Aufgrund von organisatorischen Veränderungen innerhalb des Jobcenters Rhein-Berg ist es aufgrund der Umstrukturierungen der Teamzuschnitte und –zuständigkeiten nicht mehr möglich, anhand der zuweisenden Integrationsfachkräfte oder der Organisationszeichen der Teams auf das Alter der Zugewiesenen zu schließen. Eine solche Aufschlüsselung nach Alter wäre für uns nur noch möglich, wenn wir jede Teilnehmerakte hinsichtlich der Geburtsdaten der Teilnehmenden prüfen würden. Von daher soll zukünftig auf diese Differenzierung verzichtet werden. Es kann jedoch grob überschlagen werden, dass ca. 15 Prozent der Teilnehmenden an Arbeitsgelegenheiten mit intensiver Anleitung unter 25 Jahren waren.

Erfreulicherweise ist zu konstatieren, dass die Teilnehmendenzahlen in 2021 deutlich höher waren, sowohl bzgl. der Anzahl der Teilnehmenden (2021: 39 statt 32 in 2020), als auch hinsichtlich der Teilnehmermonate (2021: 186 statt 124 in 2020).

Ein Teilnehmer wurde nur für einen Monat zugewiesen als Vorschaltmaßnahme für eine geförderte 5-jährige beitragspflichtige Beschäftigung bei der GL Service gGmbH im Rahmen des Teilhabechancengesetzes nach § 16i SGB II. Hiermit wurde ihm die Gelegenheit gegeben, zu prüfen, ob eine Mitarbeit von seiner Seite aus in Betracht kommt. Die Teilnahme war erfolgreich und mündete in eine sozialversicherungspflichtige vollzeitige Beschäftigung bei der GL Service gGmbH ein.

Das Ende des Jahres 2020 neu begründete Gartenprojekt hat sich im Jahr 2021 weiter professionalisiert und ist mittlerweile ein weiteres vielbeachtetes Instrument im Methodenkasten unserer Beschäftigungsförderung geworden. Entgegen allen anderen Arbeitsgelegenheiten haben die Teilnehmenden hier die Möglichkeit, zunächst einmal ohne festen zeitlichen Rahmen im Laufe des Vormittags zu erscheinen und gemeinsam in der Gruppe wieder Zutrauen in die eigene Leistungsfähigkeit zu bekommen. Ohne zeitlich reglementierte Anfangs- und Endzeit sowie ohne eine Mindestarbeitsdauer pro Tag ist es möglich, hier erste positive und selbstbestimmte Arbeits- und Gemeinschaftserfahrungen zu machen, um so erstmalig wieder in den Arbeitsprozess hineinzukommen. Bei der Zielgruppe handelt es sich um Menschen, die aufgrund von Krankheit, psychischer Problemlagen oder Suchtabhängigkeit längere Zeit aus dem Arbeitsprozess herausgerissen waren. Nach dem anfänglich sehr offenen Rahmen sollen diese Menschen mit zunehmender Dauer an eine „verbindlichere“ Tagesstruktur herangeführt werden und ggf. in andere

Arbeitsbereiche wechseln, die ein höheres Maß an Verlässlichkeit erfordern.

Die Teilnehmenden an Arbeitsgelegenheiten mit intensiver Anleitung beschreiben fast ausnahmslos die Maßnahme als sinnvoll und zielführend im Sinne der Stabilisierung und Schaffung einer Tages- und Wochenstruktur. Zudem werden hierdurch soziale Kontakte geschaffen und einer möglichen Isolation als Folge von Langzeitarbeitslosigkeit entgegengewirkt.

6 der Teilnehmenden beendeten die Maßnahme durch die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Vollzeittätigkeit. In all diesen Fällen konnte die Abhängigkeit von staatlichen Leistungen des Jobcenters nach dem SGB II durch die Arbeitsaufnahme beendet werden.

Die Maßnahme wurde durch das Jobcenter Ende Oktober 2021 für weitere 12 Monate mit insgesamt 18 Teilnahmeplätzen verlängert.

Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle des Jobcenters sowie den Integrationsfachkräften in den unterschiedlichen Kundencentern war – wie bislang immer – ausgesprochen kooperativ, stets freundlich und gegenseitig wertschätzend. Für die Vermittlungsfachkräfte gaben die Rückmeldungen des Trägers auf die Leistungsfähigkeit der Teilnehmenden wichtige Hinweise für die weiteren Integrationsbemühungen und –strategien.

## **2. Arbeitsgelegenheiten (AGH) in Regiestellen**

Ähnlich wie bei den Arbeitsgelegenheiten mit intensiver Anleitung beeinflusste die Coronapandemie zwar die Rahmenbedingungen (Abstände einhalten, Pflicht zum Tragen von Masken, regelmäßiges Testen, ...) der Arbeitsgelegenheiten in Regiestellen, sie führte jedoch nicht mehr wie im Jahr 2020 dazu, dass die Arbeitsgelegenheiten gänzlich ruhten und ausgesetzt wurden. Dies lag sicherlich auch daran, dass Kindertagesstätten und Schulen nicht mehr, wie im Jahr davor, geschlossen wurden. Stattdessen wurde beispielsweise über sog. Pool-Testungen (Lolli-Testungen) ein möglichst umfassendes Monitoring aller Kinder und Jugendlichen an Schulen sowie der Mitarbeitenden einschließlich der Teilnehmenden an Arbeitsgelegenheiten erreicht. Ab November 2021 wurde die sog. 3G-Regel eingeführt, der zufolge nur noch geimpfte, genesene oder tagesaktuell getestete Personen Zutritt zu Arbeits- und Betriebsstätten hatten, was auch für die Teilnehmenden an Arbeitsgelegenheiten in Regiestellen galt.

Dies führte auch dazu, dass die Teilnehmerzahlen in Regiestellen deutlich stiegen gegenüber dem Vorjahr. Die Bereitschaft der Einrichtungen, betriebsfremde Menschen wieder im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten zu beschäftigen, stieg trotz Andauer der Pandemie wieder deutlich.

Insgesamt nahmen in den 12 Monaten des Berichtszeitraums 24 Personen (Vorjahr 2020: 11) mit insgesamt 126 Teilnehmermonaten (Vorjahr 2020: 68) an den Arbeitsgelegenheiten in Regiestellen teil. Ein Rückschluss daraus auf die durchschnittliche Teilnahmedauer ist nicht möglich, da viele der ab dem 01.01.2020 in der Maßnahme befindlichen Teilnehmenden schon im Jahr 2019 tätig waren. Ebenso haben manche der Teilnehmenden erst kurz vor Jahresende 2020 mit der Maßnahme begonnen und werden diese 2021 fortsetzen. 16 Teilnehmende waren

männlich, 8 weiblich.

In den letzten Jahresberichten wurde immer auch der Anteil an unter 25-jährigen Teilnehmenden separat ausgewiesen. Aufgrund von organisatorischen Veränderungen innerhalb des Jobcenters Rhein-Berg ist es aufgrund der Umstrukturierungen der Teamzuschnitte und –zuständigkeiten nicht mehr möglich, anhand der zuweisenden Integrationsfachkräfte oder der Organisationszeichen der Teams auf das Alter der Zugewiesenen zu schließen. Eine solche Aufschlüsselung nach Alter wäre für uns nur noch möglich, wenn wir jede Teilnehmerakte hinsichtlich der Geburtsdaten der Teilnehmenden prüfen würden. Von daher soll zukünftig auf diese Differenzierung verzichtet werden. Es kann jedoch grob überschlagen werden, dass ca. 15 Prozent der Teilnehmenden an Arbeitsgelegenheiten in Regiestellen unter 25 Jahren waren.

Grundsätzlich gilt für Arbeitsgelegenheiten in Regiestellen, dass im Unterschied zu den Arbeitsgelegenheiten mit intensiver Anleitung auf Seiten der Teilnehmenden ein gewisses Maß an sozialer Kompetenz, psychischer Stabilität und entsprechenden Umgangsformen erforderlich ist, da die hier Tätigen als Teil der jeweiligen Institutionen Schule, Kindergarten, Senioreneinrichtung, Krankenhaus, etc. wahrgenommen werden. Da in den Regiestellen die Teilnehmenden i.d.R. auch immer mit Kindern und Jugendlichen bzw. mit betagten, kranken oder gehandicapten Menschen zu tun haben, ist ein einwandfreies polizeiliches Führungszeugnis sowie das Freisein von Drogen und Suchtverhalten Voraussetzung.

Die Regiestellen sind deutlich arbeitsmarktnäher. Sie haben das Ziel, den Teilnehmenden konkrete Einblicke in das jeweilige Arbeitsfeld und die Möglichkeit zum Überprüfen der eigenen Fähigkeiten und Berufswahlmotive zu geben, um feststellen zu können, ob das jeweilige Berufsfeld für die zukünftige Arbeitsplatz- oder Berufswahl in Frage kommt.

Die Teilnehmenden beschreiben fast ausnahmslos die Maßnahme als sinnvoll und zielführend im Sinne der Schaffung einer Tages- und Wochenstruktur sowie hinsichtlich neuer Erfahrungen in bislang unbekanntem Arbeitsfeldern. Letzteres kann sinnvoll sein, um sich neuen Tätigkeitsfeldern zuzuwenden oder aber auch im Vorfeld einer FbW-Maßnahme („Förderung der beruflichen Weiterbildung“, beispielsweise eine Umschulungsmaßnahme) auszuprobieren, ob einem das Arbeitsfeld liegt. Zudem werden durch die Arbeitsgelegenheit soziale Kontakte geschaffen und einer möglichen Isolation als Folge von Langzeitarbeitslosigkeit entgegengewirkt.

Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle des Jobcenters sowie den Integrationsfachkräften in den unterschiedlichen Kundencentern war – wie bislang immer – ausgesprochen kooperativ, stets freundlich und gegenseitig wertschätzend. Für die Vermittlungsfachkräfte gaben die Rückmeldungen des Trägers auf die Leistungsfähigkeit der Teilnehmenden wichtige Hinweise für die weiteren Integrationsbemühungen und –strategien.

Auch unsere Kooperation mit den Leitungen und Anleitenden in den Einrichtungen, in denen die Teilnehmenden ihre Arbeitsgelegenheit ausüben, war stets freundlich, wertschätzend und im Sinne der Teilnehmenden hilfreich.

### **3. Kooperation mit der Stadtverwaltung Rösrath bei der Durchführung von Arbeitsgelegenheiten in Rösrath**

Die im Jahr 2017 begonnene Kooperation mit der Stadtverwaltung Rösrath zum Aufbau von Beschäftigungsförderungsmaßnahmen wie Arbeitsgelegenheiten nach SGB II und dem gemeinnützigen Arbeiten nach § 5 AsylbLG wurde auch im Jahr 2021 erfolgreich fortgesetzt.

Von den im Rahmen dieses Trägerverbundes bestehenden 5 AGH-Stellen waren zu Beginn des Jahres 2021 2 Stellen besetzt. Einer der beiden Teilnehmenden musste Mitte des Jahres 2021 seine Arbeitsgelegenheit krankheitsbedingt beenden, so dass nur noch ein Teilnehmer ganzjährig in der Maßnahme verblieb.

Beim Jobcenter Rösrath wurde wiederholt und regelmäßig über das Jahr informiert über die freien Ressourcen. Trotzdem wurden zunächst keine Teilnehmenden neu durch das Jobcenter zugewiesen. Dies ist bedauerlich, da seit 2017 die Maßnahme im Hinblick auf die Arbeitsmarktintegration der Teilnehmenden außerordentlich erfolgreich war: Von den 9 Teilnehmenden, die im Laufe der Zeit ausgeschieden sind, ist einer in eine Ausbildung und 3 in eine vollzeitige sozialversicherungspflichtige Tätigkeit – davon 2 bei der Stadtverwaltung Rösrath – gewechselt, wodurch der Leistungsbezug nach SGB II beendet werden konnte. Damit liegt die Integrationsquote bei 44 Prozent, was angesichts der Zielgruppe der Teilnehmenden an Arbeitsgelegenheiten, die sich in der Regel durch multiple Vermittlungshemmnisse auszeichnen, außerordentlich ist.

Neben diesen messbaren Erfolgen führt eine Arbeitsgelegenheit bei den Teilnehmenden zu einem Zuwachs an neuem Zutrauen in die eigene Leistungsfähigkeit und zu neuem beruflichen Selbstbewusstsein. Vom Träger der Arbeitsgelegenheiten erhalten die Teilnehmenden nach Beendigung der Maßnahme ein Arbeitszeugnis. Die Integrationsfachkräfte erhalten zusätzlich einen teilnehmerbezogenen Abschlussbericht, der Hinweise zur Leistungsmotivation und -fähigkeit sowie zur weiteren Integrationsstrategie und beruflichen Wegeplanung enthält.

Die Kooperation mit der Stadtverwaltung Rösrath war vertrauensvoll, jederzeit gut und konstruktiv. Die Zusammenarbeit wird auch aufgrund der Erfolge im Folgejahr fortgesetzt.

Auch die Kommunikation und Kooperation mit den Integrationsfachkräften des Jobcenters Rösrath war jederzeit freundlich und wertschätzend.

Ende Dezember 2021 wurden dann doch noch 2 Erstgespräche mit neuen potenziellen Teilnehmenden absolviert. Somit ist zu hoffen, dass im Jahr 2022 wieder mehr Teilnehmer/innen für die Arbeitsgelegenheiten in Rösrath gewonnen werden können.

### **4. Ableistung von Sozialstunden**

Während 2020 die Möglichkeit, bei der GL Service gGmbH Sozialstunden abzuleisten, infolge der Coronapandemie stark eingeschränkt war, so haben im Berichtszeitraum wieder deutlich mehr Personen ihre uneinbringlichen Geldstrafen durch gemeinnützige Arbeit getilgt.

Insgesamt haben 24 Personen Sozialstunden geleistet. Die Auflagen reichten von 25 Stunden bis zu 750 Stunden, wobei durchschnittlich ca. 200 Stunden zu machen waren. Insgesamt umfassten die zu leistenden Stunden 5299, wovon im Jahr 2021 dann 2096 Stunden absolviert wurden. Dies liegt einerseits daran, dass die Stundenzahl noch nicht vor Ablauf des Jahres abgearbeitet wurde, teils aber auch daran, dass manche Menschen die Ableistung der Stunden noch nicht angetreten haben.

Von den 24 Personen waren 22 männlich, 2 weiblich. Die gemeinnützig Arbeitenden wurden zumeist in die bestehenden Arbeitsgruppen der GL Service gGmbH integriert.

Für die Betreuung dieser Menschen erhält die GL Service gGmbH leider keine Kostenerstattung. Um den Aufwand an Betreuung und Administration jedoch minimal zu entschädigen, wird die GL Service gGmbH sporadisch von den Gerichten als Zuwendungsempfängerin für verhängte Geldstrafen bestimmt. Im Jahr 2021 wurden vier Bußgelder in Höhe von 400 bzw. 500 Euro zugunsten der GL Service gGmbH verhängt; insgesamt ein Gesamtbetrag von 1800 Euro, der bis auf 50 Euro auch schon geleistet worden ist.

Auch wenn die Geldstrafen somit bei weitem den Aufwand der Betreuung der Sozialständler nicht ausgleichen, so profitiert das Gemeinwohl jedoch in hohem Maße von diesen erbrachten Arbeitsstunden, da hiermit eine Vielzahl von Dienstleistungen für Schulen, Kindertagesstätten, soziale und karitative Einrichtungen oder auch kommunale Veranstaltungen wie beispielsweise Stadtfeste erbracht werden können.

## **5. „CityService Grünfläche“**

Seit 2014, und somit schon langjährig bewährt, lief auch im Berichtsjahr die Zusammenarbeit mit den städtischen Fachbereichen „FB 8-672 Grünflächenunterhaltung“, „FB 7-691 Abfallbeseitigung/Stadtreinigung“ und „FB 7-662 Verkehrsflächen“ im Projekt „CityService Grünfläche“.

Dabei übernehmen festangestellte Mitarbeiter/innen der GL Service gGmbH teils regelmäßig wiederkehrende Aufgaben nach einem festen Wochenplan. Zudem übernimmt der „CityService Grünfläche“ weiterhin kurzfristig sog. „Tellme-Fälle“. Hierbei handelt es sich um bei der Stadtverwaltung eingehende Beschwerdefälle, die sich auf Verunreinigungen im Stadtgebiet beziehen und bei denen i.d.R. innerhalb von 24 Stunden Abhilfe geschaffen werden soll. Beispiele hierfür sind:

- das Freischneiden von überwucherten Gehwegen und Verkehrsschildern, um somit für Verkehrssicherheit zu sorgen
- die Entsorgung von illegal abgelegtem „wildem Müll“ in Wäldern und im öffentlichen Raum
- die Müllbeseitigung auf Straßen und Plätzen nach gemeldeter Verunreinigung (beispielsweise auf Park & Ride-Parkplätzen oder im Villa-Zanders-Park nach Karneval oder anderen Veranstaltungen)
- zusätzliche Leerungen von vollen städtischen Mülleimern außerhalb des

Leerungszyklus

- die Reinigung von Holzbrücken

Insgesamt wurde bei 97 dieser kurzfristigen „Tellme-Fälle“ im Jahr 2021 erfolgreich und zur Zufriedenheit der Beschwerdeführenden Abhilfe geschaffen. Es erfolgte jeweils zeitnah eine Meldung an den Auftraggeber, dass die Arbeiten ausgeführt wurden. Die Rückmeldungen der beteiligten Fachbereiche waren durchweg positiv angesichts der guten und erfolgreichen Zusammenarbeit.

## **6. „CityService Handwerk“**

Analog zum CityService Grünfläche gibt es seit 2017 auch ein Projekt, in dem die GL Service gGmbH mit eigenem festangestelltem Personal die Fachbereiche 4 und 8 bei handwerklichen und hausmeisterlichen Dienstleistungen in städtischen Immobilien unterstützt. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 134 Aufträge bearbeitet, davon entfielen 44 auf den Fachbereich 4 und 90 auf den FB 8, die einen Umfang zwischen wenigen Stunden bis hin zu mehreren Wochen umfassten. Als Beispiel für solche Aufgaben sind Malerarbeiten oder Grünschnittarbeiten in und für alle städtischen Immobilien zu nennen.

Die Zusammenarbeit mit den beiden beteiligten Fachbereichen hinsichtlich der Koordination der Arbeitsaufträge läuft reibungslos und auf kurzen Wegen. Die Aufträge werden seitens der Fachbereiche 4 und 8 priorisiert und durch die GL Service gGmbH je nach benannter Dringlichkeit abgearbeitet. Jeder abgeschlossene Arbeitsauftrag wird seitens der GL Service gGmbH dokumentiert und an den Auftraggeber rückgemeldet.

## **7. Beratungsstelle Arbeit der GL Service gGmbH**

### **Historie der Beratungsstelle Arbeit in Bergisch Gladbach**

Seit 1994 gibt es das Angebot einer unabhängigen Erwerbslosenberatungsstelle in wechselnder Trägerschaft in Bergisch Gladbach. Seit Januar 2011 ist die Beratungsstelle in Trägerschaft der GL Service gGmbH mit Sitz in der Tannenbergstraße 53-55. Mit der neuen Förderphase 2020/2021 erfolgte eine Erweiterung des Angebots im Bereich der Information und Beratung gegen Arbeitsausbeutung sowie eine Umbenennung der Erwerbslosenberatungsstelle in „Beratungsstelle Arbeit“. Die Stelleninhaberin Frau Ramms ist seit 1999 Leiterin der Beratungsstelle. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 9.00 bis 16.00 Uhr, Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr. Einzugsgebiet ist der Rheinisch-Bergische Kreis mit dem Schwerpunkt Stadt Bergisch Gladbach.

### **Ziel und Zweck**

Die Beratungsstelle Arbeit bietet eine zielgerichtete Unterstützung auf dem Weg aus der Arbeitslosigkeit. Sie ist ein wichtiger Kooperationspartner und Akteur im Bereich der aktiven Unterstützung, Gestaltung und Entwicklung von Zukunftsperspektiven überwiegend von Langzeitarbeitslosen und der Vermittlung in Arbeit bzw. in Umschulung und Fortbildung in der Region des Rheinisch-Bergischen Kreises.

Ziel ist es, durch ein individuelles Beratungsangebot den aktiven Umgang mit dem Thema Arbeitslosigkeit zu fördern. Das Menschenbild beruht auf Achtung, einem würdevollen Umgang und dem gleichberechtigten Miteinander von Ratsuchenden und Beratern. Die Konzeption umfasst ebenso Informationen und Unterstützung bei der Sicherung der Existenz, bei der Antragstellung auf Leistungen nach dem SGB II, III und XII oder darüberhinausgehende Antragstellungen. Infos und Broschüren aus der Region liegen aus.

Im Zuge der Erweiterung des Beratungsangebots zum Themenfeld arbeitsausbeuterischer Beschäftigungsverhältnisse erfolgen bei Bedarf (z.B. der Umgehung des gesetzlichen Mindestlohns, Verstößen gegen das Arbeitszeitgesetz oder fehlender Lohnfortzahlung im Krankheitsfall) Hilfestellungen bei der Klärung von Arbeitnehmeransprüchen sowie Vermittlungen von nützlichen Kontaktadressen und kompetenten Ansprechpartnern. Die Beratungsstelle Arbeit eröffnet damit Wege zu weiteren Hilfsangeboten und stellt erforderliche Kontakte her. Die Informationen umfassen Themen wie Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, gerechte Entlohnung, Sonderleistungen, Kurzarbeiter- und Krankengeld, Gleichstellung, Gendering, Diskriminierung, Kündigung und andere mehr.

Die vom Ministerium beauftragte Gesellschaft für Innovative Beschäftigungsförderung mbH (GIB) bietet zur Erweiterung der Beratungskompetenz hierzu bereits seit 2019 gezielte Fortbildungen im Bereich Arbeitsrecht an.

## **Statistische Dokumentation im Berichtsjahr 2021**

Im Berichtsjahr 2021 konnten insgesamt 1.288 Kontakte (2020: 1.292 Kontakte, 2019: 1.331 Kontakte, 2018: 1.314 Kontakte, 2017: 1.188 Kontakte, 2016: 1.067 Kontakte, 2015: 966 Kontakte, 2014: 925 Kontakte) statistisch erfasst werden (53 Prozent männlich und 44 Prozent weiblich). Anhand einer Strichliste wurden 311 ausschließlich telefonische Kontakte erfasst.

Der Zugang erfolgte über die Jobcenter (13 Prozent), 59 Prozent kannten das Angebot aus den Vorjahren und 24 Prozent kamen durch „Hören-Sagen“, beziehungsweise Informationen anderer Träger oder den Besuch der Homepage der GL Service gGmbH in die Beratungsstelle. Bei 4 Prozent kann keine Angabe über den Zugang gemacht werden.

Die Mehrheit der Ratsuchenden (64 Prozent) wünschten Informationen und Hilfestellungen bei der Erstellung ihrer Bewerbungsunterlagen inklusive der Unterstützung bei der Stellensuche und Vermittlung in Arbeit. Im Berichtsjahr 2021 sind 31 erfolgreiche Vermittlungen in Arbeit oder Ausbildung bekannt.

Beratung und Unterstützung wünschten die Ratsuchenden außerdem zu:

- Vorbereitungen von Bewerbungsgesprächen (11 Prozent)
- ALG I und ALG II-Antragstellungen (54 Prozent)
- finanziellen Problemen (19 Prozent)
- ALG I und ALG II-Leistungsbescheiden (43 Prozent)
- psychischen Erkrankungen, Sucht, Isolation sowie Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden (27 Prozent)
- Kündigung, Widersprüchen und Klageverfahren in Kooperation mit ehrenamtlichen Fachanwälten (21 Prozent der erwerbstätigen Ratsuchenden)
- Arbeitnehmerrechten und Arbeitgeberpflichten (insgesamt 51 Beratungen)

Ein detaillierter Jahresbericht 2021 liegt zur Einsicht in der Beratungsstelle Arbeit vor. Der Zugang von Geflüchteten und Asylbewerbern ist unverändert zum Vorjahr. Die Unterstützung ist insbesondere bei der Bearbeitung von im Lebensumfeld

auftretenden Schwierigkeiten erforderlich (Ausfüllen von Antragsformularen, Hilfe bei der Wohnungssuche etc.). Es erfolgten ebenso Beratungen zur beruflichen Entwicklung und Unterstützungen im Anerkennungsverfahren von Bildungsabschlüssen. Darüber hinaus wurden Bewerbungsunterlagen erstellt und Kontakte zu Arbeitgebern hergestellt. Damit erfolgten konkrete Hilfeleistungen, womit ein wichtiger Schritt für die Integration des jeweiligen Menschen in die Gesellschaft getan werden konnte.

## **Ausblick auf 2022**

Aufgrund der Beauftragung durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales mit dem Arbeitsfeld „Beratung gegen Arbeitsausbeutung“ beteiligt und engagiert sich die Beratungsstelle Arbeit Bergisch Gladbach mit am Aufbau eines Netzwerks für gerechte Arbeitsbedingungen und gegen prekäre Beschäftigung durch Aufklärung und Beratung in NRW.

Der hohe Zulauf verdeutlicht, dass ein unveränderter Bedarf nach einer unabhängigen Beratung für Arbeitslose, von Arbeitslosigkeit Bedrohten und prekär Beschäftigten besteht. Der Bewilligungszeitraum der ESF-Förderphase von 2021/2022 ermöglicht die Fortführung des kostenfreien Beratungsangebots für die Bürgerinnen und Bürger im Rheinisch-Bergischen Kreis. Auch neuen Themen in der Beratungsarbeit und neuen Zielgruppen stellt sich die Beratungsstelle Arbeit ambitioniert und mit Engagement.

## **8. Ambulante Hilfen zur Erziehung:**

Die GL Service gGmbH bietet als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe seit Oktober 2008 im Auftrag der Stadt Bergisch Gladbach und seit Juni 2014 im Auftrag des Rheinisch Bergischen Kreises ambulante Erziehungshilfen an.

Das Arbeitsfeld umfasst im Jahr 2021 die Aufgabenschwerpunkte (§§ 27 ff SGB VIII):

- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH),
- Rückkehrmanagement (RM),
- Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (INSPE).

### Fallentwicklung 2021:

<b>Monat</b>	<b>SPFH</b>	<b>RM</b>	<b>INSPE</b>	<b>Fälle Gesamt/ Kinder Jugendliche</b>	<b>Anzahl Fachkräfte im Team (Teil- und Vollzeit, Honorar)</b>
03 / 2021	20	0	2	22 / 35	5
06 / 2021	12	1	1	14 / 26	4
09 / 2021	11	1	1	13 / 24	3
12 / 2021	9	1	1	11 / 19	3

*Die Anzahl der Fachleistungsstunden pro Fall beläuft sich auf 3 – 10 FLS / Woche = Fallkontingente 12 – 24 Monate.*

2021 konnten 18 Einzelfälle erfolgreich beendet werden. 5 laufende Einzelfälle wurden auf der Basis von positiven Entwicklungen / Fallverläufen aus der Einstufungskategorie „8a = Kindeswohlgefährdung / Gefährdungsbereich“ in den „Leistungsbereich“ (Zusammenarbeit auf der Basis der Freiwilligkeit) rückgestuft.

Die Fallauslastung war im gesamten Jahr 2021 stabil. Freie Kapazitäten wurden zeitnah durch neue Einzelfälle belegt.

Die Jahre 2020 und 2021 werden für den Bereich der Jugendhilfe, insbesondere für die ambulanten Hilfen, für unser Team, alle Familien, Kinder, Jugendliche, unsere Netzwerkpartner etc. als Jahre der besonderen Herausforderungen unter anhaltender Coronapandemie in Erinnerung bleiben.

Was bedeuten 2 Jahre Pandemie für Familien, Kinder, Jugendliche im Bereich der ambulanten Jugendhilfe?

Zusätzlich zur Bewältigung der bekannten multikomplexen Problemlagen (z. B. Umgang mit Jobverlust, Arbeitslosigkeit, finanziellen Notlagen, Schulden, Wohnungsnot, psychischen und physischen Erkrankungen, Süchten, Gewalt, Ängsten etc.) müssen sich die Betroffenen auf immer wieder wechselnde Coronaregeln einstellen. Dies führt im Alltag zu dauerhaften Belastungen bis zu Überlastungen der Familiensysteme.

Deshalb besteht das oberste Ziel in allen Einzelfallhilfen, die Familien, Kinder, Jugendlichen Woche für Woche, Tag für Tag, durch diese anhaltend herausfordernde Zeit gut zu begleiten.

Neben der Arbeit an den definierten Aufträgen und Teilzielen des Hilfeplanverfahrens hat für uns als Fachkräfte dieses Ziel die erste und oberste Priorität. Wir müssen an der Sicherung des „Fundamentes“ arbeiten, bevor wir weitere Ziele in den Blick nehmen können.

In unserer täglichen Arbeit vor Ort sind wir sehr nah an den Lebenswelten der Betroffenen; wir hören zu, wir fühlen mit, wir reflektieren, beraten gemeinsam und wir suchen nach niederschweligen, alltagspraktischen Zugängen, Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten. Wir nehmen die Menschen mit ihren Stärken und Schwächen an, zeigen immer wieder positive Veränderungsmöglichkeiten in kleinen Schritten auf und begleiten in der Umsetzung. Wir entlasten, stützen und motivieren immer wieder neu. Wir sichern das Kindeswohl, arbeiten täglich im Bereich von Hygiene- und Gesundheitsfürsorge, an der Möglichkeit der Teilnahme an Bildung, unterstützen einen geregelten Alltag in Zeiten von Präsenz, Distanz, Normalität und Quarantäne. Wir versuchen, schöne Momente und Erlebnisse zu schaffen, um neue Energie tanken zu können.

Hinderlich erleben und erfahren wir in unserer Arbeit täglich, dass die Umsetzung von behördlichen Regelungen oft nicht ausreichend praxisnah und alltagstauglich sind, viel Energien bindet, für Frust und Unverständnis bei den Betroffenen sorgen. Beispiele hierfür sind ausreichend bekannt.

Der persönliche Zugang zu vielen Sozialleistungsträgern und deren Angeboten ist nicht oder häufig nur mit Einschränkungen möglich. Die Kommunikation erfolgt im Regelfall online, in mehreren Anläufen, mit langen Warte- und Bearbeitungszeiten. Familien sind aus den unterschiedlichsten persönlichen, finanziellen und technischen Gründen - auch mit Unterstützung - nicht dauerhaft in der Lage, dem digitalen Wandel zu folgen und diesen zu bewältigen. Dies führt zu zusätzlichem Stress, Druck etc. und verstärkt deren Ängste und Nöte.

Neben einem notwendigen sinnvollen und hilfreichen Wandel der Digitalisierung in vielen Lebensbereiche muss es aus unserer Perspektive, wann immer es geht, Möglichkeiten des persönlichen Zugangs zu Sozialleistungs- und Beratungssystemen geben.

Familien, Kinder und Jugendliche formulieren den Wunsch und die Forderung, wieder viel stärker „gehört, gesehen und persönlich wahr- und angenommen“ zu werden.

Wir als Team der ambulanten Erziehungshilfen nutzen auch im 2. Jahr der Coronapandemie unter Einhaltung aller gesetzlichen Regelungen, aller Hygiene- und Schutzmaßnahmen, mit Blick auf die notwendige Fürsorgepflicht und den persönlichen Schutz, wann immer es vertretbar ist, den persönlichen Kontakt zu den Familien, Kindern und Jugendlichen. Dies gelingt uns – bisher ohne Erkrankungen im Team - weiterhin dauerhaft gut.

Mit Sorge betrachten wir den anhaltenden Fachkräftemangel in allen sozialen Bereichen. Unser Team hat sich aus den verschiedensten Gründen in den letzten Jahren stark reduziert. Langjährige Kolleginnen verabschieden sich in den Ruhestand. Jüngere Fachkräfte, welche wir über mehrere Jahre innerhalb der GL Service gGmbH in den verschiedensten Bereichen fachlich sehr gut ausgebildet haben, wechseln in andere Jobs mit mehr Wohnortnähe, besseren Rahmenbedingungen, Arbeitszeiten und Bezahlung. Manche Fachkräfte stellen für sich persönlich fest, dass unsere Tätigkeit für sie auf Dauer nicht das geeignete Arbeitsfeld darstellt.

Für männliche Fachkräfte scheint der Bereich der ambulanten Hilfen aus unterschiedlichen Gründen nicht attraktiv genug zu sein. Für weibliche Fachkräfte mit Wiedereinstiegswunsch nach Elternzeit kommen Arbeits- und Einsatzzeiten in den Nachmittags- und Abendstunden nicht in Betracht.

Wir werden als kleines Team von aktuell 3 weiblichen Fachkräften unsere Tätigkeit auch im Jahr 2022 weiterhin zuverlässig und kompetent erbringen. Ob darüber hinaus das Angebot langfristig gesichert werden kann, bleibt abzuwarten.

## **9. Projekt „Stand uP“**

*„Die Lebensjahre bis 25 zählen zu den besonders fragilen. Etwa drei Viertel aller psychiatrischen Erkrankungen beginnen vor dem 25. Lebensjahr, auch ist die Rate der Suizidversuche bis zu diesem Alter insgesamt am höchsten.“*

Jana Hauschild, der Spiegel: „25 ist das neue 18“

## **Einführung**

Das Projekt StandUP besteht seit 2010. Die Zielgruppe sind Jugendliche und junge Erwachsene mit multiplen Problemlagen im Alter von 16 bis 25 Jahren.

Die Teilnehmenden im Projekt StandUP haben über die üblichen Orientierungsprobleme junger Menschen im Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter hinaus weitere massive Probleme zu bewältigen. Oft münden sie in einer Abwärtsspirale: die Einkommensverhältnisse sind ungeklärt, (drohende) Obdachlosigkeit, fehlender Zugang zu Therapien, Suchtmittelmissbrauch und Delinquenz, fehlende schulische und berufliche Perspektiven, ein schlechter Gesundheitszustand etc. führen zu multikomplexen Problemlagen. Gelingt es einzelne Probleme gerade jetzt anzugehen, bestehen große Chancen, später ein Leben in Selbstständigkeit zu ermöglichen.

Im Jahresbericht 2021 werden die genannten Problemlagen, das Wegbrechen von Hilfsangeboten, aber auch die Erfolge und die Chancen der Teilnehmenden vor allem unter dem Fokus der Coronapandemie betrachtet. Wie hat sich diese Problemlage unserer Teilnehmer durch die Pandemie verändert, und mit welcher Methodik und Arbeitsweise konnten wir auch in diesen Zeiten mit den jungen Erwachsenen eine Basis für eine Zusammenarbeit schaffen und neue Perspektiven finden?

## **StandUP in Zeiten einer Pandemie**

Das Jahr 2021 stellte uns aufgrund der Covid-19-Pandemie wie 2020 vor Herausforderungen, die wir flexibel und lösungsorientiert bewältigten.

Die GL Service gGmbH reagierte 2020 auf die Pandemielage mit einem eigenen Hygienekonzept und einer Einschränkung der Teilnehmerzahlen in verschiedenen Tätigkeitsfeldern. Das Projekt StandUP selbst konnte aufgrund des Hygienekonzepts und anderer präventiver Maßnahmen im Einzelsetting vollumfänglich stattfinden. Lediglich auf Gruppenarbeit musste verzichtet werden.

Ein wichtiges Charakteristikum unseres Projektes ist, dass wir uns an eine Zielgruppe wenden, deren Unterstützungsbedarf zur Zeit des Teilnahmebeginns in unserem Projekt eben nicht (mehr) durch andere Hilfsangebote abgedeckt wird. Viele Unterstützungsangebote enden gerade dann, wenn das 18. Lebensjahr erreicht ist und eine selbstständige Antragstellung nicht erfolgt ist. So ist ein wesentlicher Teil unserer Arbeit eben in dieser Schnittstellenproblematik begründet.

Während der Pandemie wurde diese Aufgabe zusätzlich erschwert. Hilfsangebote anderer Träger und Institutionen standen unseren Teilnehmenden oft nur eingeschränkt zur Verfügung. So musste z.B. die Jugendwerkstatt immer wieder komplett schließen (Lockdown), Arbeitsvermittlerinnen und Arbeitsvermittler in den Jobcentren kannten ihre Kunden nicht mehr persönlich, da sie wie viele Beratungsstellen auch aus dem Home-Office telefonierten. Das reduzierte die aufsuchende und begleitende Arbeit und erhöhte die Beratungsarbeit in unserem

Büro. Bei uns fanden dann Telefonkonferenzen mit Ärztinnen und Ärzten, Psychiaterinnen und Psychiatern, Arbeitsvermittlerinnen und Arbeitsvermittlern, Behörden etc. statt. Dazu kam die reduzierte Arbeit im Netzwerk aufgrund Kranken- und Quarantänezeiten der Kolleginnen und Kollegen. Wartezeiten auf einen Klinikaufenthalt (PSK, EVK) verlängerten sich. Behandlungen waren reduziert, BeWo-Betreuerinnen und -Betreuer reduzierten aus Schutz ihrer eigenen Gesundheit ebenfalls Kontakte oder ließen diese nur noch im Freien stattfinden. Ein Praktikum zu finden war Sisyphusarbeit, eine Wohnung zu bekommen wurde nun fast gänzlich unmöglich.

Um Sozialstunden in Bergisch Gladbach ableisten zu können, stand laut Jugendgerichtshilfe fast nur noch die GL Service gGmbH zur Verfügung.

Wir verdanken u.a. unserem Hygienekonzept, dass bisher niemand von uns erkrankt ist oder in Quarantäne musste. Aufgrund unserer eigenen Unerschrockenheit haben wir weiter im „engen Kontakt“ die jungen Menschen begleitet und unterstützt.

### **Der Einfluss der Krise auf die jungen Erwachsenen**

Wenn wir mit zwei Worten beschreiben würden, was die Krise mit unseren Teilnehmenden gemacht hat, dann würden wir vor allem sagen: *Corona lähmt*.

Heranwachsende, die sich entsprechend ihres Alters in Übergängen befinden zwischen Schule und Ausbildung oder Berufseinstieg, bringt die Corona-Krise nicht selten eine Unterbrechung im Lebenslauf.

Eine „Lücke“ im Lebenslauf haben unsere Teilnehmenden allerdings sowieso schon häufig, aufgrund von Schulabbrüchen, Gefängnisaufenthalten und Arbeitslosenzeiten etc.

Unsere Hauptarbeit ist Motivationsarbeit. Wir entwickeln gemeinsam mit den jungen Menschen Möglichkeiten und zeigen das Machbare für den jungen Menschen auf. Beschäftigungen, für die es sich lohnt, morgens aufzustehen, sich zu waschen und anzuziehen, um dann das Haus zu verlassen.

In der Coronapandemie wurde aber „das Besser-Zuhause-Bleiben“ als schützend und sinnvoll dargestellt. Sogar als Alltagshelden wurden diejenigen jungen Menschen bezeichnet, die eben nicht rausgingen. Es wurden zwar hauptsächlich Partygänge etc. gemeint, aber nicht wenige unserer Teilnehmenden sahen nun die Gelegenheit, ganz akzeptiert sich zuhause einzugeln. Der soziale Rückzug, die fehlende Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, wurde legitimiert.

Unsere Jugendlichen haben in dieser vulnerablen Lebensphase noch mehr ihren Sinn im Leben und Glauben an Gerechtigkeit und Chancen verloren. In einem „funktionierenden“ Elternhaus konnten die Auswirkungen der Pandemie größtenteils aufgefangen und ausgeglichen werden. In den Beziehungssystemen unserer Teilnehmenden, die in beengten Wohnverhältnissen leben, stieg der Stress, die Streitigkeiten nahmen zu und es erhöhte sich das Gewaltpotential. Die ohnehin schon reduzierte Unterstützung an Halt, Orientierung, Vertrauen und Vorbilder schrumpfte gegen Null.

Viele unserer Teilnehmenden haben eine psychische Erkrankung, wie Borderline, Depressionen, Psychosen, Angst- und Zwangsstörungen, Anpassungsstörungen, Sozialphobie. Drogenkonsum, Kriminalität, Teenager-Schwangerschaften,

Überschuldung sind weitere Themen in unserer Arbeit mit den Teilnehmenden. Doppel- und Mehrfachdiagnosen sind nicht selten. Häufig führen Problemlagen in eine Wohnungslosigkeit. Gekoppelt mit den prekären Lebensverhältnissen hat sich während der Pandemie die Zahl der Teilnehmenden, die eine Wohnung suchen, erhöht. Nahezu jede/r Teilnehmende hat die Sehnsucht nach einer guten, bezahlbaren Wohnung. Was aufgrund der Wohnungsknappheit und überbewerteten Wohnungen, sowie der kaum realisierbaren Wohnungsbesichtigungen fast unmöglich wurde.

Durch die Coronapandemie beobachteten wir während der Krise eine zunehmende Verschlechterung der Gesamtsituation der Teilnehmenden.

Fehlende soziale Kontakte und reale Begegnungen führten zu Bewegungsmangel und sozialer Isolation. Lichtmangel und steigender Medienmissbrauch verschlechterte weiterhin die Art und Weise der Ernährung und führte insgesamt zu körperlichen Problemen. Steigende Frustration, Eskalationsgedanken, Zukunftsängste, Resignation bis hin zu Suizidgedanken, gekoppelt mit existentiellen Nöten (Grundversorgung), waren tägliche Herausforderungen.

### **Begleitung im Umgang und Konflikte der Jugendlichen mit den Coronamaßnahmen**

Unsere Teilnehmenden waren von den Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor COVID-19-Infektionen besonders betroffen. Sie benötigten unsere Unterstützung sowohl in der persönlichen Auseinandersetzung mit den Maßnahmen als auch bei Konflikten mit dem Gesetz, wenn sie die Schutzmaßnahmen nicht befolgten.

Wir begleiteten den Prozess der persönlichen Meinungsfindung und sorgten für Akzeptanz gegenüber den gesellschaftlich geforderten Maßnahmen.

Insbesondere das Leben in Notunterkünften oder das Couchsurfing bei Freunden oder Verwandten, aber auch die fehlende Tagesstruktur führten dazu, dass Teilnehmende mit dem Gesetz in Konflikt gerieten. Wenn sie z.B. erst noch ihre nächste Unterkunft „klarmachen“ mussten oder den Rückweg zu spät antraten. Aus Angst vor den Konsequenzen flüchteten Teilnehmende vor der Polizei, was deren Situation verschlimmerte.

Neben den Ursachen, die bei den jungen Menschen zu Schulden führen wie Schwarzfahren, Handyverträge, Internetkäufe kamen nun noch Bußgelder wegen nicht eingehaltener Coronaregeln hinzu.

### **Vorteile unserer Arbeitsweise**

Gerade in der Pandemie zeigten sich die Vorteile unserer Arbeitsweise im Projekt „Stand Up“. Neben der hochpädagogischen Arbeit waren gerade unsere Settings vorteilhaft.

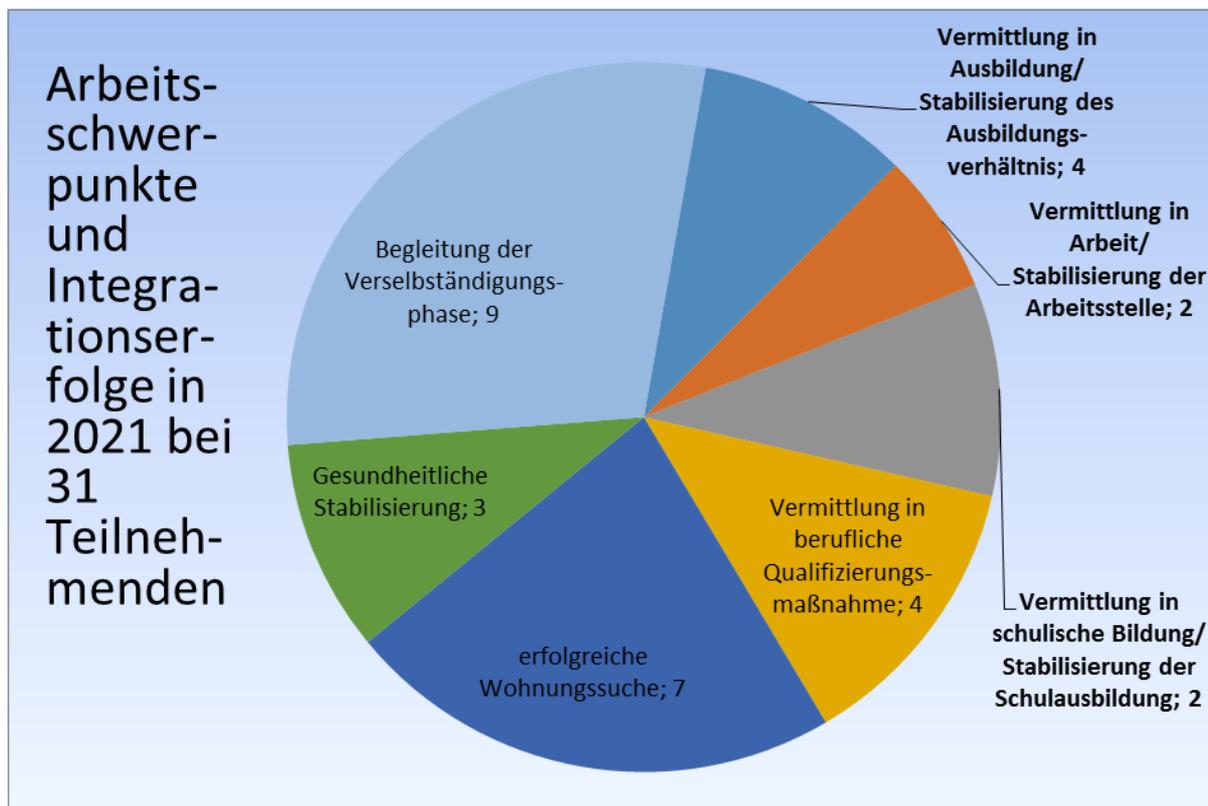
- Das Gartenprojekt erwies sich als absoluter „Rettungsanker“. Hier konnten wir coronakonform Gespräche führen und die Teilnehmenden erden. Viele Aktionen

waren trotz Corona möglich und auch in Gemeinschaft durchführbar wie z.B. der Workshop „Bauernhof im Koffer“ (Wand bemalen, Hochbeete bauen, säen und ernten)

-Die Tandemarbeit erwies sich weiterhin als zielführend. Die Teilnehmenden erlebten uns als Halt und Orientierung. Wir haben stets die Ruhe bewahrt und trotz Krise Optimismus gezeigt. Unterschiedliche Sichtweisen konnten tolerant betrachtet und mit den Teilnehmenden diskutiert werden. Wir halten es für wichtig, authentisch zu bleiben.

- Die aufsuchende und begleitende Arbeit war trotz Pandemie, oder gerade durch die Pandemie, nötiger denn je. Wir haben wegbrechende Angebote aufgefangen und Teilnehmende u.a. in die Psychiatrie, ins Mutter-Kind-Haus, ins Reso-Wohnheim und Notunterkunft begleitet und untergebracht. Aufgrund der existentiellen Nöte waren telefonische Beratungen und Home-Office nur stundenweise möglich. So gesehen ist die Arbeit systemrelevant.

2021 nahmen insgesamt 31 junge Menschen am Projekt „StandUP“ teil, davon waren 14 weiblich und 17 männlich. Die Arbeitsschwerpunkte und erzielten Integrationserfolge sind nachfolgender Grafik zu entnehmen.



Ausdrücklich darauf hinweisen möchten wir, dass das wesentliche Ziel des Beziehungsaufbaus nicht extra benannt wird, aber im Grunde das elementarste Ziel ist. Nur mit einem gelungenen Beziehungsaufbau, mit Vertrauen und Geduld können wir die Teilnehmenden erreichen und ihnen die Vorteile unseres Hilfe/Helfersystems, den Sinn unserer Demokratie und unserer Werte nahebringen. Gemeinsam sind dann die Lösungsfindung und Begleitung dorthin möglich.

6 Teilnehmende sind im Jahr 2021 ausgeschieden. Deren durchschnittliche Verweildauer lag bei 20,3 Monaten. Das Durchschnittsalter bei Eintritt in die Maßnahme lag bei 18 Jahren, das Durchschnittsalter bei Austritt lag bei 20 Jahren.

Die Mitarbeitenden des Projekts „StandUP“ freuen sich darauf, auch weiterhin konstruktiv und erfolgreich mit dem Fachbereich Jugend und Soziales und im Netzwerk der Jugendhilfe in Bergisch Gladbach zusammenarbeiten zu können.

## **10. Projekt „KiWo – Kontaktstelle im Wohnpark Bensberg – Hilfen für Familien“**

Das Konzept „Hilfen für Familien und junge Menschen im Stadtteil Bockenberg/ Wohnpark Bensberg“ KiWo wird seit 2012 von der GL Service gGmbH sehr erfolgreich umgesetzt und geht im Jahr 2022 ins 10. Jahr.

Die KiWo hat sich in diesem Zeitraum zum zentralen Anlaufpunkt für Kinder und Jugendliche, für Familien und alle Bewohnenden des Wohnparks Bensberg entwickelt und ist aus deren Leben nicht mehr wegzudenken. Der verbindende Charakter der KiWo trägt zur Befriedung der Hochhaussiedlung und zum sozialen Ausgleich der verschiedenen Interessen der Bewohnenden bei.

Neben den zentralen Elementen von Schulsozialarbeit wie Lernhilfen, Lesepatenschaften, Einzelfallhilfen wie z.B. Konfliktmediation bietet die KiWo regelmäßige Angebote der Eltern- und Familienbildung, der systemischen Erziehungs- und Lebensberatung sowie zahlreiche Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit an.

Somit gestaltet sich das Leben in der KiWo so bunt wie im gesamten Wohnpark mit vielen Nationalitäten (Deutsch, Türkisch, Iranisch, Irakisch, Pakistanisch, Rumänisch, Kasachisch, Indisch, Albanisch, Kroatisch, Italienisch, Griechisch, Serbisch, Tamilisch, Persisch u.a.) und verschiedenen Altersgruppen (Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren, Mütter und Väter im Alter von 20 bis 50 Jahren, Jugendliche im Alter von 14 bis 27 Jahren und die Omas und Opas der Kinder).

Allein diese Vielfalt der Menschen mit ihren kulturellen bzw. religiösen Hintergründen und die Unterschiedlichkeit der sprachlichen Voraussetzungen stellt alle Beteiligten immer wieder vor große Herausforderungen, stellt aber auch den besonderen Reiz dieser Einrichtung dar, die seit fast 10 Jahren einer der integrierenden Faktoren des Wohnparks ist.

Das Jahr 2021 stand auch für die KiWo weiterhin im Schatten der Coronapandemie. Dem Engagement der Beschäftigten ist es zu verdanken, dass alle Angebote aufrechterhalten werden konnten, wenn auch oftmals situationsangepasst über Videokonferenzen, telefonische Beratung oder über Messengerdienste wie WhatsApp oder Signal.

Zur effektiveren Nutzung dieser Alternativen hat die Leiterin der KiWo an einer Fortbildung zum Thema „Online-Beratung“ teilgenommen. Die hierbei erlangten Kenntnisse und Fertigkeiten ließen sich hervorragend in der Arbeitspraxis mit allen Zielgruppen anwenden.

Die KiWo wird ganzjährig montags bis samstags von den verschiedenen Adressaten genutzt. Der nachfolgende Wochenplan spiegelt die Buntheit und Vielfältigkeit der differenzierten Angebote wider:



Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
<b>KiWoTreff</b> offene Beratung mit <b>Olivia Sailer</b> <b>01573 6421655</b>	<b>Baby/Kleinkinder Treff</b> <b>„Griffbereit“</b> mit <b>Lida BarazandehNejad</b> Kooperation KI <b>10.00 – 11.30</b>	<b>DeutschLernTreff mit Kinderbetreuung</b> 09.30 – 11.30 Uhr mit <b>Christa Klutmann &amp; Lida BarazandehNejad</b>	<b>KiWoTreff</b> offene Beratung mit <b>Olivia Sailer</b> <b>01573 6421655</b>	<b>KiWoTreff</b> offene Beratung mit <b>Olivia Sailer</b> <b>01573 6421655</b>	<b>Terminabsprache für systemische Erziehungs- und Lebens-Beratung mit</b> <b>Olivia Sailer</b> bitte unter Tel: <b>01573 6421655</b>
<b>Lerntraining</b> mit <b>Monika Schuck</b> Kooperation Praxis für Integrative Lerntherapie <b>12.00 - 13.30</b>	<b>Jobcenter - Sprechstunde</b> Kooperation Jobcenter <b>13.00 - 15.00</b>	<b>Lerntraining</b> mit <b>Windie Kotschate</b> Kooperation Praxis für Integrative Lerntherapie <b>14.00 - 17.35</b>	<b>Elternstart Café „Die Fibys“</b> Kooperation FIB e.V. <b>9.00 – 11.30</b>	<b>Lerntraining</b> mit <b>Naomi Maka</b> Kooperation Praxis für Integrative Lerntherapie <b>15.00 - 16.00</b>	
<b>KiTiNa Kids +Tiere in der Natur</b> Overath <b>15.00 – 19.00</b> mit <b>Olivia Sailer &amp; Gianne Di Maggio</b>	<b>BuT-Sprechstunde</b> Kooperation Caritas Termin Absprache : <b>0157-314118880</b>	<b>KiWoTreff</b> offene Beratung mit <b>Olivia Sailer</b> <b>01573 6421655</b>	<b>SprachLernTreff für Vorschulkinder</b> <b>9.00 – 11.00</b> mit <b>Mara Simons</b>	<b>Lesepatenschaft</b> mit <b>Heribert Thimme</b> <b>Termin Absprache</b>	<b>KiWo Telefon:</b>  <b>01573 6421655</b>  <b>02204 426 345 1</b>
<b>LiebevollLeben Treff</b> <b>19.00 – 2000</b> mit <b>Baljit Sunda</b>		<b>KiTiNa2.0</b> Kids+Tiere in der Natur Overath mit <b>Olivia Sailer &amp; Nadine Klinkhammer</b> <b>15.00 - 18.00</b>	<b>ExAzubiTreff</b> <b>Silke Garnies</b> <b>0173 8344722</b>	<b>KinderTreff</b> Kompetenztraining für Kinder Freizeitgestaltung Abendessen Ferienangebote <b>15.00 – 19.00</b> mit <b>Gianne, Lida, Nadine &amp; Olivia</b>	
<b>kiwo@gl-service-ggmbh.de</b>			<b>https://www.facebook.com/KiWo.olivia.sailer</b>		

Ebenfalls der Pandemie geschuldet war im Jahr 2021 die vermehrte Verlegung von Angeboten nach draußen und in die Natur. Allem voran ist hier das neue Projekt „KiTiNa“ (Kids und Tiere in der Natur) zu nennen, in dem Kinder – zunächst einmal wöchentlich, ab Mai 2021 an 2 Nachmittagen in der Woche - Naturerfahrungen machen können, in dem sie angeleiteten Umgang mit einem Pferd, Hunden und Katzen haben, bei gutem Wetter im Bach matschen und Staudämme bauen, Lagerfeuer machen und Stockbrot essen.

Das Ganze spielt sich nach dem Umzug des KiWo-Pferdes Shalako in Overath auf einem Gelände ab, welches neben viel Natur auch einen Carport und einen Wohnwagen bietet, an dem man auch bei Regenwetter spielen, basteln oder malen kann. Der Transport der wöchentlich neu angemeldeten Kinder findet im KiWo-Bus statt. Die Anzahl der Plätze ist leider limitiert; es hat sich aber dahingehend entwickelt, dass Eltern Fahrgemeinschaften bilden, um weitere Kinder nach Overath bringen zu können.

KiTiNa ist so erfolgreich gestartet, dass in der Elternschaft sehr schnell der Wunsch aufkam, diese Möglichkeiten des Naturerlebens auch jüngeren Kindern im Kindergartenalter zur Verfügung zu stellen. Dies ist dann ab Mai 2021 umgesetzt worden, allerdings mit dem Unterschied, dass die jüngeren Kinder ausnahmslos von ihren Eltern begleitet werden.

Kindern wieder Naturerfahrungen zu ermöglichen, die in räumlicher Enge des Wohnparks Bensberg aufwachsen, ist von unschätzbarem Wert. Die Gelegenheit, ein Tier zu hüten, zu umsorgen und zu beherrschen, ist gerade bei Kindern mit geringem Selbstwertgefühl von unschätzbarem Wert. Die Kinder werden selbstsicherer und mutiger, und gehen zunehmend selbstverständlicher und unbeschwerter mit den Tieren sowie der Natur und den Elementen Wasser, Feuer und Erde um. Das Projekt KiTiNa bietet Lernanlässe und –möglichkeiten wie das Säen von Blumenwiesen oder das Anlegen von Beeten und das Züchten von Gemüse, wie sie im urbanen Umfeld - insbesondere innerhalb einer Hochhaussiedlung - kaum möglich sind.

Auch der offene KinderTreff am Freitagnachmittag ist coronabedingt nach draußen auf den Spielplatz verlegt worden, damit weiterhin bis zu 50 Personen teilnehmen können. Neben Kindern treffen sich hier auch die Eltern zum gemeinsamen Spiel und Gespräch. Neu im Jahr 2021 war, dass am Freitagabend zum Ausklang des KinderTreffs ein Essen für alle vor der KiWo gereicht wird. Während es sich anfänglich i.d.R. um eine Suppe handelte, ist dann auf Wunsch der Kinder auf eine Nudelküche umgestellt worden.

Im Bereich der schulischen Unterstützung und Lernhilfe konnten der Praxis für Integrative Lerntherapie die Räume der KiWo an 3 Tagen für die gezielte Förderung von Grundschüler/innen zur Verfügung gestellt werden. Seitdem kommen in enger Kooperation mit der örtlichen Grundschule 2 Lehrerinnen zum Lernen in die KiWo.

Seit Mai 2021 konnte ein ehrenamtlicher „Leseopa“ gewonnen werden, der einzelne Kinder gezielt und mit viel Geduld beim Lesenlernen unterstützt.

Diese neuen Angebote unterstützen und ergänzen die bereits etablierten lern- und sprachbezogenen Projekte wie den SprachLernTreff für Vorschulkinder oder den DeutschLernTreff mit Kinderbetreuung für Menschen mit Migrations- und/oder Zuwanderungshintergrund.

Auch die beratenden Angebote, die bisher aus dem offenen Beratungsangebot des KiWoTreffs, dem Elternstart Café, der BuT-Sprechstunde sowie der systemischen Erziehungs- und Lebensberatung bestand, wurden ergänzt durch eine vor Ort angebotene offene Sprechstunde des hiesigen Jobcenters Rhein-Berg. Hierzu kommen einmal in der Woche für mehrere Stunden Mitarbeitende des Jobcenters und halten ein sozialräumliches Beratungsangebot zu allen Fragen der Arbeits- und Ausbildungsplatzsuche, zu beruflichen Fort- und Weiterbildungsangeboten und zur Berufsberatung vor.

Am Montagabend wurde ein neuer Kurs zur Steigerung der Resilienz und der Selbstachtung für die Eltern etabliert, der hervorragend angenommen wurde.

Einer der Höhepunkte im Jahr war wieder das diesjährige Ferienprogramm einschließlich der mehrtägigen Fahrt in die Jugendherberge Waldbröl, die für einen immensen Zusammenhalt der KiWo-Kids sorgt und fester Bestandteil im Jahresprogramm der KiWo ist. Weitere 2 Wochen in den Sommerferien öffnete die KiWo ganztägig die Türen. Neben Basteln, Spielen und Singen standen Ausflüge und das Plantschen an heißen Tagen auf dem Ferienprogramm.

Aufgrund der Elternzeit von Mitarbeitenden kam es im Jahr 2021 zu mehreren personellen Veränderungen, die jedoch zeitnah wieder nachbesetzt werden konnten.

Die KiWo freut sich, auch im 2. Corona-Jahr ein fester und stabiler Anker im Leben der Bewohnenden im Wohnpark Bensberg gewesen zu sein, der in schwierigen Zeiten Freizeitangebote, Beratung und Hilfe, Ansprache und Gesprächskontakte ermöglichte.

## 11. Bericht zur Tätigkeit des <sup>ex</sup>AZUBITREFF

### **Zielgruppe und Zielsetzungen**

Das Angebot zur Förderung der sozialen und beruflichen Integration wird seit 2015 unter der Trägerschaft der GL Service gGmbH geführt und hat seinen Sitz in der Kontaktstelle im Wohnpark Bensberg (KiWo) in den Räumen des Zentrums für Aktion und Kultur (ZAK) am Bockenberg.

Zur Zielgruppe zählen insbesondere Schülerinnen und Schüler, Jugendliche und (junge) Erwachsene mit Zuwanderungsgeschichte/Fluchthintergrund und/oder besonderem Förderbedarf in der Übergangsphase Schule/Beruf, die eine Gesamt-, Haupt-, Real- oder Förderschule, das Berufskolleg oder die Volkshochschule in Bergisch Gladbach besuchen sowie Jugendliche und (junge) Erwachsene, die die Schule bereits verlassen haben.

Das Angebot richtet sich insbesondere an die genannten Schulformen, da dort vermehrt ausbildungsorientierte Informationsveranstaltungen stattfinden und ein Übergang der Schülerinnen und Schüler in eine duale Ausbildung vorrangig angestrebt wird bzw. bevorsteht.

Zu den Zielsetzungen zählen insbesondere

- Vermittlung von Informationen über das duale Ausbildungssystem
- Motivation, Unterstützung und Begleitung in den ersten Phasen der beruflichen Entwicklung (schulische und berufliche Orientierung, Bewerbung, Praktikum, Ausbildung)
- Aktivierung von Selbsthilfepotentialen
- Vermittlung von Kontakten im Bereich Übergang Schule/Beruf
- Überleitung in eine bedarfsgerechte Beratung und Hilfe
- Bildung von Kooperationen sowie Nutzung und Förderung des vorhandenen sozialen Netzwerks in Bergisch Gladbach

### **Umsetzung**

Neben der individuellen Unterstützung von Schülerinnen und Schülern, Jugendlichen und (jungen) Erwachsenen bei der Praktikums- und Ausbildungsstellensuche, im Bewerbungsprozess und während der Ausbildung setzt das Angebot schwerpunktmäßig im Bereich der frühen Information und Motivation im Hinblick auf die Durchführung von Praktikum und Ausbildung an. Dies ermöglicht, Bedarfe und besondere Voraussetzungen früh zu erkennen und Unterstützung und Hilfe bereits

im Rahmen der schulischen und beruflichen Orientierung anzubieten, bevor die Schule verlassen wird. Die Information und Motivation der Zielgruppe erfolgt insbesondere durch ein Team ehrenamtlich tätiger junger Menschen (exAZUBIS). Diese haben vielfach selbst eine Zuwanderungsgeschichte/Fluchthintergrund oder es zeigten sich auch bei ihnen Schwierigkeiten im Übergang Schule/Beruf. Sie befinden sich in der dualen Ausbildung oder haben diese bereits abgeschlossen. Das Team berichtet Schülerinnen und Schülern, sowie Eltern von der schulischen Entwicklung, von der eigenen beruflichen Orientierung, dem Einstieg in die Ausbildung, von den Hürden, den Wegstrecken und vom Ist-Zustand. Durch die Schilderung der persönlichen (Um-) Wege und Schwierigkeiten in der Schul- und Berufsbiografie sind sie wertvolle und interessante Gesprächspartner und Vorbilder für Schülerinnen und Schüler, sowie deren Eltern.

Die (ehemaligen) Auszubildenden informieren in Vorträgen oder im Klassen-, Kleingruppen- und Einzelgespräch auf Ausbildungsbörsen und Informationsveranstaltungen zum Thema Übergang Schule/Beruf.

Die seit Jahren genutzte Methode der Peer-Beratung - die Beratung durch nahezu Gleichaltrige in vergleichbaren Lebensumständen - ist aus der Sicht des <sup>ex</sup>AZUBITREFF höchst erfolgreich und wirksam.

## **Netzwerkarbeit**

Im Interesse einer transparenten Vernetzung sämtlicher am Prozess der Berufsbildung und -orientierung Beteiligter bestehen vielfältige Kooperationen im regionalen Netzwerk Bergisch Gladbach. Mit der Zielsetzung der Vermittlung in Schule, Praktikum, Ausbildung und/oder in Hilfsangebote liegt ein Schwerpunkt des Angebots darauf, Kontakte zu Kooperationspartnern und Hilfesystemen aufzubauen bzw. zu stärken. Zu diesem Zweck erfolgt ein enger Austausch mit der Stadt Bergisch Gladbach (FB 5/Jugend und Soziales/Soziale Stadtentwicklung), mit regionalen Kooperationspartnern und in Arbeitskreisen, wie beispielsweise der „Kooperationsrunde Migrantinnen und Migranten im Übergang Schule/Beruf im RBK (KI)“, dem Arbeitskreis „Jugendberufshilfe/Jugendsozialarbeit (Jugendberatung AWO Rhein-Oberberg e.V.)“ und dem Arbeitskreis „Mädchen und junge Frauen (Mädchenberatungsstelle Bergisch Gladbach)“ sowie in Foren von Ehrenamtsinitiativen und auf regionalen Informationsveranstaltungen zum Thema Übergang Schule/Beruf.

## **Resümee**

Im Berichtsjahr 2021 umfassten die durchgeführten Einzelberatungen meist viele Gespräche, die auf einen schulischen Wechsel oder beruflichen Übergang ausgerichtet waren.

Im Verlauf der Einzelberatungen wurde häufig deutlich, dass eine intensive Unterstützung erforderlich ist, um einen erfolgreichen Übergang Schule/Beruf zu ermöglichen. Die intensive Unterstützung bestand, je nach Einzelfall, in einer höheren Anzahl von Beratungen, der Begleitung zu Terminen, der Suche nach

geeigneten Maßnahmen sowie der Unterstützung und Kontaktaufnahme mit Behörden und Trägern.

Durch die pandemiebedingten Schulschließungen bzw. den Distanzunterricht und der Aussetzung größerer Informationsveranstaltungen lag der Schwerpunkt im Berichtsjahr auf langfristigen und sehr intensiven Einzelberatungen und Netzwerkarbeit. Infolge der wechselhaften schulischen Unterrichtsbedingungen entstand für die Schülerinnen und Schüler eine durchgehend schwierige Situation mit unklarer Perspektive.

Vermeehrt fanden daher, wie im Vorjahr, Beratungsgespräche statt, die ernsthafte Sorgen aufgrund der fehlenden Perspektive zum Inhalt hatten.

Die Suche nach Praktikumsplätzen gestaltete sich im Berichtsjahr äußerst zeitintensiv und schwierig. Die Sorge der Betriebe und Einrichtungen vor Infektionen und damit drohender Betriebsschließung führte dazu, dass oftmals keine Praktikantinnen und Praktikanten angenommen wurden. Dadurch war die Gewinnung praktischer Erfahrungen für die berufliche Orientierung im Vorfeld der Bewerbung/Ausbildung für viele Schülerinnen und Schüler nahezu ausgeschlossen und musste durch online verfügbare Informationen und persönliche Beratung ersetzt werden. Ebenso waren Praktika, die Teil oder Abschluss eines schulischen Bildungsgangs sind, von den pandemiebedingten Schließungen betroffen und mussten vielfach abgebrochen werden oder konnten nicht beginnen. Auch diese Schülerinnen und Schüler suchten nun vermehrt nach Unterstützung, um andere Praktikumsstellen zu finden und die notwendigen praktischen Erfahrungen sammeln zu können, was in einigen Fällen auch erfolgreich war.

Durch den Wegfall größerer Informationsveranstaltungen in Präsenz (bspw. Tag der offenen Tür, Berufsinformationstage, Ausbildungsmessen etc.) fehlte es an einem wesentlichen Instrument im Berufsorientierungsprozess. Die für Schülerinnen und Schüler, sowie deren Eltern überaus wichtige persönliche und anschauliche Information über schulische und betriebliche Ausbildungsmöglichkeiten konnte, ebenso wie im Vorjahr, überwiegend nur digital/online erfolgen. Durch die dauerhaft unklaren und wechselhaften Aussichten und den hohen organisatorischen Aufwand gestaltete sich der Übergang in die digitale und telefonische Information seitens der Schulen vielfach schwierig. Förderbedürftige Schülerinnen und Schüler waren mit dieser neuen Situation häufig überfordert. Sie suchten Unterstützung im persönlichen Beratungsgespräch, um die schulischen Bildungsgänge und deren Zugangsvoraussetzungen zu verstehen, Hilfe im Anmeldeprozess oder Informationen zu dualen Ausbildungsmöglichkeiten zu erhalten.

Im Verlauf des Berichtsjahres erstreckte sich die intensive Beratung zusätzlich auf die organisatorische und praktische Unterstützung und Motivation der Zielgruppe im Bereich des Online-Lernens, das insbesondere für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte/Fluchthintergrund vielfach mit Problemen verbunden war. Der Mangel an technischer Ausstattung und die Nutzung ungewohnter Videokonferenz-Tools sorgten für erschwerte Lernbedingungen. Daraus folgte häufig

eine Herabsetzung der Motivation und Zuversicht, das angestrebte Ziel tatsächlich erreichen zu können. Es drohten Ausbildungsabbrüche oder die bevorstehende Ausbildung wurde nicht angetreten, da die persönliche Unsicherheit zu groß war, wegen Sprach- bzw. Verständnisproblemen dem Distanzunterricht nicht angemessen folgen zu können. Schülerinnen und Schüler, wie auch deren Unterstützende benötigten im Berichtsjahr 2021 eine besonders intensive Betreuung, um bei der pandemiebedingten Aufarbeitung von Schulschwächen, persönlichen Motivationsproblemen, Beschaffung von digitalen Endgeräten, Schwierigkeiten bei der Berufsorientierung und der Beschaffung von Praktikums- und damit auch Ausbildungsplätzen zu unterstützen, da auch und gerade für sie der Zugang zu Hilfesystemen und Ausbildungsbetrieben erschwert war.

Die Zielgruppe wurde durch eine Intensivierung der Netzwerkarbeit und durch einen verstärkten Direktkontakt erreicht. Die Netzwerkarbeit erfolgte im persönlichen und/oder telefonischen Austausch mit Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern, Lehrkräften, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern, sowie ehrenamtlich Unterstützenden.

Die Zusammenarbeit in Arbeitskreisen, mit Ehrenamtsinitiativen und in Netzwerken mit einer größeren Anzahl angeschlossener Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern erfolgte aufgrund der geltenden Corona-Kontaktbeschränkungen ausschließlich durch regelmäßige digitale Vernetzung (Zoom, Webex, WhatsApp) und im weiteren Verlauf durch persönlichen Einzelkontakt entsprechend der jeweils gültigen Corona-Schutzverordnung.

Im Jahresverlauf ist festzustellen, dass ab September 2021 Betriebe und Einrichtungen wieder vereinzelt damit begonnen haben, Praktikantinnen und Praktikanten aufzunehmen bzw. Probearbeitstage anzubieten, so dass entsprechende Vermittlungen erfolgreich waren.

### **Erweiterung des Projekts**

Mit Hilfe des von Bund und Ländern beschlossenen Aktionsprogramms *Aufholen nach Corona* für Kinder und Jugendliche bis 27 Jahre konnte das Projekt von Oktober bis Dezember 2021 um 10 Wochenstunden erweitert werden.

Die Erweiterung diente dem Ausgleich pandemiebedingter Nachteile, die aus den massiven Einschränkungen durch die jeweils geltenden Corona-Schutzverordnungen resultierten.

Durch den Wegfall wichtiger Veranstaltungen zur Berufsorientierung in Schulen und anderen Einrichtungen konnte der Zugang zur Zielgruppe ausschließlich über (zeit)intensive Netzwerkarbeit und Direktkontakte stattfinden.

Aufgrund der allgemein geltenden Kontaktbeschränkungen waren jedoch auch die Netzwerkarbeit und die Kontaktaufnahme zu Ausbildungsbetrieben, Ämtern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern, Nachhilfeinstituten und regionalen Hilfesystemen wesentlich erschwert und folglich

mit einem hohen Aufwand, Wartezeiten und damit auch einer zeitintensiven Betreuung der Teilnehmenden des Projekts verbunden.

Die (häufig älteren) ehrenamtlich Unterstützenden zogen sich aufgrund der Infektionsgefahr vielfach aus der persönlichen Unterstützung von Schülerinnen/Schülern und Auszubildenden zurück.

Infolge der langen Dauer des pandemiebedingten Zustands haben sich häufig Ansprechpersonen und Aufgabenstrukturen im Netzwerk verändert, (Unterstützungs-)Angebote waren durch die Kontaktbeschränkungen schwer persönlich erreichbar, reduziert oder vollständig ausgesetzt, so dass Kontakte in direkter und vermittelnder Art notwendig waren, um den Schülerinnen/Schülern und Auszubildenden die notwendige Unterstützung im sozialen Netzwerk wieder zugänglich zu machen.

Zwecks Stärkung des Netzwerks und Erreichen der Zielgruppe wurden im Berichtsjahr neue Verknüpfungen gebildet (beispielsweise durch das Projekt Chance.Rhein-Berg), Kooperationen gesucht und Kooperationsprojekte im Bereich der Berufsorientierung (Schwerpunkt Kleingruppenberatung und BerufeParcours) geplant.

## **Ausblick 2022**

Die bewährten Angebotsformen des <sup>ex</sup>AZUBITREFF sollen im Jahr 2022 fortgesetzt werden.

Durch die verstärkte Zuwanderung in den Jahren 2015 und 2016 und unter Berücksichtigung des demografischen Wandels wird ein Schwerpunkt darauf liegen, eine nachhaltige Integration der Schulabgängerinnen und Schulabgänger in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu bewirken. Dies erfordert eine frühe Begleitung der Zielgruppe unter Ausschöpfung aller vorhandenen regionalen Hilfestrukturen. Der dualen Berufsbildung kommt dabei eine besonders wichtige Bedeutung zu, um Menschen mit Fluchthintergrund eine erfolgreiche Eingliederung in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen und damit eine dauerhafte Chance auf berufliche und soziale Teilhabe zu eröffnen.

Aufgrund der pandemiebedingten Unterrichtsbedingungen in den Jahren 2020 und 2021 und des erschwerten Berufsorientierungsprozesses ist zu erwarten, dass sich die Anzahl junger Menschen mit Förderbedarf wesentlich erhöhen wird. Auf der Optimierung der (digitalen) Lernbedingungen, der individuellen Unterstützung und Motivation sowie der dafür notwendigen Netzwerkarbeit wird im Rahmen der Jugendsozialarbeit ein besonderer Fokus liegen müssen, um Bildungsungerechtigkeiten entgegen zu wirken.

Unter Nutzung und zur Förderung der vorhandenen regionalen Strukturen soll die transparente Vernetzung sämtlicher am Prozess der Berufsbildung und -orientierung Beteiligten weiterhin einen besonderen Schwerpunkt bilden, um Jugendliche und junge Erwachsene mit schwierigen Startchancen bei der sozialen und beruflichen Integration zu unterstützen. Dazu sind neue Kooperationen und Vernetzungen geplant und eingeleitet, die es ermöglichen sollen, im direkten Kontakt mit der

Zielgruppe kurzfristig lösungsorientierte Maßnahmen und Hilfen anzubieten und den Unterstützungsprozess insgesamt zu vereinfachen.

Mit Hilfe des von Bund und Ländern beschlossenen Aktionsprogramms *Aufholen nach Corona* für Kinder und Jugendliche bis 27 Jahre konnte das Projekt auch für den Zeitraum von Januar bis Dezember 2022 um 10 Wochenstunden erweitert werden.

## **12. Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“**

Die Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ geht 2022 in das neunte Jahr. Das Ziel der Jugendhilfestation ist es weiterhin, für Kinder und Jugendliche eine tragbare Perspektive für die langfristige Betreuung innerhalb der Herkunftsfamilie oder auch außerhalb zu entwickeln.

Auch das Jahr 2021 war für die Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ ein Jahr unter pandemischen Bedingungen. Trotzdem soll dieses Thema nicht Hauptbestandteil des Berichtes sein.

### **Personal**

Die Jugendhilfestation konnte trotz der Pandemie und dem allgemeinen Fachkräftemangel im Jahr 2021 drei neue Kolleginnen und Kollegen für sich gewinnen und hat somit die Personalfuktuation aus dem Jahr 2020 weitestgehend ausgleichen können.

### **Quarantäne in der Jugendhilfestation**

Nachdem die Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ im Jahr 2020 vom Corona-Virus so gut wie verschont geblieben ist, haben wir im Jahr 2021 zum ersten Mal mit Absprache des Gesundheitsamtes Quarantänemaßnahmen einleiten müssen. Die Jugendlichen, die an Corona erkrankt waren, mussten sich innerhalb der Jugendhilfestation in Quarantäne begeben. Hierzu wurden zwei Zimmer, die räumlich von den anderen Gruppen getrennt sind, genutzt.

### **Projekt „Greenification“**

Der Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ ist es nach wie vor wichtig, die Mitarbeitenden ressourcenorientiert einzusetzen. So hat sich eine pädagogische Fachkraft aufgrund seiner vorherigen Ausbildung im Jahr 2021 das Projekt „Greenification“ zur Aufgabe gemacht. Dieses wird nachfolgend beschrieben.

Umweltschutz und Nachhaltigkeit sind Themen, welche in der heutigen Zeit immer mehr an Relevanz und Aufmerksamkeit innerhalb unserer Gesellschaft bekommen. Dabei sind es nicht nur die Regierungen, welche beauftragt sind, die Umwelt zu schützen. Jede Person, Gruppe und Organisation sollte sich aus unserer Sicht mit den Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit auseinandersetzen, um zu erkennen, was jeder einzelne dazu beitragen kann, den eigenen Alltag möglichst umweltfreundlich zu gestalten. In Bezug auf die Relevanz der Themen hat sich die Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ vorgenommen, hierzu ein Konzept zu erstellen. Durch dieses Konzept will die Jugendhilfestation durch strukturelle

Veränderungen sowie niedrigschwellige und umweltpädagogische Angebote erreichen, insgesamt umweltfreundlicher zu werden.

Im Rahmen der Umsetzung des Konzeptes „Greenification“ sind verschiedene Maßnahmen und Angebote für und mit den Jugendlichen geplant. Die Implementierung und Instandhaltung eines Kompostsystems oder die Einführung eines besseren Mülltrennungssystems sind nur zwei Beispiele hierfür. Darüber hinaus ist der Anbau von einem eigenen Garten mit Pflanzen (z. B. Tomaten, Gurken, Paprika) und Kräutern (z. B. Basilikum, Rosmarin) geplant.

Weitere Maßnahmen, welche sich auf den Alltag sowie die Strukturen der Einrichtung beziehen, sind die Produkte des täglichen Bedarfs durch nachhaltigere Alternativen zu ersetzen. In Bezug darauf soll beispielsweise geprüft werden, ob das Leitungswasser im Gebäude unbedenklich getrunken werden kann, sodass ein Teil der Plastikflaschen nicht mehr benötigt werden. Des Weiteren sollen bestimmte Dokumente laminiert werden. So ist gewährleistet, dass nicht immer wieder neu ausgedruckt werden muss. Andere Dokumente sollen nur noch in digitaler Form gespeichert werden. Zur konkreten Umsetzung von Angeboten mit den Jugendlichen ist das Anlegen eines Ordners mit umweltpädagogischen Angeboten angedacht. Spaziergänge in der Natur mit umweltfokussiertem Schwerpunkt ist ebenfalls ein Bestandteil der Konzeption.

Maßnahmen wie der Austausch von Waschmaschinen, Trockner, Kühlschrank etc. gegen energieeffizientere Modelle sollten selbstverständlich sein. Eine eventuelle Verbesserung der Isolierung des Gebäudes ist eine weitere Idee der Konzeption.

## **Belegung**

Die Jugendämter konnten auch im Jahr 2021 aufgrund der Umstände in der Pandemie nicht in ihrer gewohnten Form arbeiten. Allerdings haben wir den Eindruck, dass auch die Behörden sich restrukturieren und ein wenig besser mit der pandemischen Lage zurechtkommen. Im Jahr 2020 hatten wir zum Ende des Jahres noch einen Auslastungsgrad von 74,16 %, im Jahr 2021 konnten wir mit einem Auslastungsgrad von 84,20 % eine nahezu 10%ige Steigerung zum Vorjahr feststellen.

<b>Monat</b>	<b>Durchschnittlich belegte Plätze aus dem Jahr 2021</b>
<b>Januar</b>	<b>7,3</b>
<b>Februar</b>	<b>7,1</b>
<b>März</b>	<b>7</b>
<b>April</b>	<b>9</b>
<b>Mai</b>	<b>10,6</b>
<b>Juni</b>	<b>10,9</b>
<b>Juli</b>	<b>11</b>
<b>August</b>	<b>9,9</b>
<b>September</b>	<b>8,6</b>
<b>Oktober</b>	<b>8,6</b>
<b>November</b>	<b>10,9</b>
<b>Dezember</b>	<b>10</b>
<b>Durchschnittlich</b>	<b>9,2</b>

## Statistik

Nachfolgend einige statistische Angaben zur Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ in grafischer Darstellung:



*Anteil Jungen/Mädchen im Jahr 2021*



*Belegung nach Alter im Jahr 2021*



Belegung durch die verschiedenen Jugendämter



Verbleib der Jugendlichen nach dem Clearing

## 13. Abteilung Mensabetrieb

### Schulessen

Die GL Service gGmbH betreibt eine Großküche als Kantine und Cafeteria in der Integrierten Gesamtschule Paffrath (IGP), von wo aus die Schulmensen des Schulzentrums (SZ) Herkenrath, des SZ „Kleefeld“, Nelson-Mandela-Gesamtschule, die Schulmensa der Otto-Hahn-Schulen sowie die OGS der Grundschule Herkenrath

und Bensberg sowie die Kita Lehpöhle beliefert werden.

Bei den meisten Schulen wird neben der Lieferung der Essen auch die Ausgabe der Mahlzeiten durch den Mensabetrieb organisiert, an den Otto-Hahn-Schulen beispielsweise erfolgt dies durch eigene Kräfte der Schule.

Seit November 2018 wird auch die Schulmensa des Schulzentrums Odenthal beliefert, mit durchweg positiver Resonanz. Zurzeit werden für Odenthal ca. 300 Essen pro Woche produziert, mit steigender Tendenz. Der Preis für die Vorbestellenden beträgt 4,00 Euro und für die „Spontanessenden“ 4,50 Euro.

Darüber hinaus wurde mit der Gemeinde Odenthal eine Mindestabnahme von 10.000 Essen im Jahr, bei einer halben Stelle, vereinbart. Sollten diese nicht erreicht werden, so übernimmt die Gemeinde Odenthal den Differenzbetrag.

Im SZ Ahornweg, SZ Herkenrath sowie an der Integrierten Gesamtschule Paffrath besteht für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, über ein Abonnement zu essen. Dem Abonnement liegt ein ermäßigter Preis von 3,00 € pro Essen zugrunde. Der Preis für die Vorbestellenden beträgt 3,50 € und für die Spontanessenden 3,80 €. Die Preise wurden ab dem Schuljahr 2020/2021 angepasst.

Die nachfolgenden Zahlen zeigen, wie sich die Zahlen der ausgegebenen Essen über das Jahr 2021 entwickelt haben, beeinflusst durch die jeweilige pandemische Lage:

Januar & Februar (in Zeiten des sog. „Lockdowns“):

St. Laurentiuskirche Suppenküche	350	Essen/Woche
----------------------------------	-----	-------------

März bis Mai

St. Laurentiuskirche Suppenküche	350	Essen/Woche
GGs Herkenrath	250	Essen/Woche
GGs & Kita Lehpöhle	280	Essen/Woche

Juni & Juli

SZ Odenthal	210	Essen/Woche
SZ Kleefeld	180	Essen/Woche
SZ Herkenrath	770	Essen/Woche (einschließlich OGS)
GGs & Kita Lehpöhle	1200	Essen/Woche
IGP	1950	Essen/Woche, 515 Abonnenten
St. Laurentiuskirche Suppenküche	300	Essen/Woche

Ab August

SZ Odenthal	210	Essen/Woche
SZ Kleefeld	180	Essen/Woche
SZ Herkenrath	770	Essen/Woche (einschließlich OGS)
Nelson-Mandela-Gesamtschule	1150	Essen/Woche
Otto-Hahn-Schulen	165	Essen/Woche
GGs & Kita Lehmpöhle	1200	Essen/Woche
IGP	1950	Essen/Woche, 515 Abonnenten
St. Laurentiuskirche Suppenküche	280	Essen/Woche

Die Zahlen zeigen eindrucksvoll, wie die Nachfrage von fast Null Anfang des Jahres durch den Lockdown und Mensaschließungen dann langsam anstieg und ab August 2021 fast wieder den Vorjahresstand erreicht hat.

### **Cafeteria**

Von Juni bis August haben sich die Umsätze in den Cafeterien IGP, Nelson-Mandela-Gesamtschule, Schulzentrum Herkenrath und Berufskolleg langsam, aber stetig erholt. Ab September sind die Umsätze stabil.

### **Catering**

Im Jahr 2021 gab es coronabedingt nur wenige kleine Catering-Aufträge, beispielsweise im Rahmen eines Kochprojekts im Mehrgenerationenhaus.

### **Tendenzen und Ausblick**

- es häufen sich wieder mehr Cateringanfragen mit Vorbehalt, beispielsweise auch für Schulabschlussfeiern
- Anfragen zur Übernahme der Mittagsverpflegung mehren sich, die Aufträge können jedoch erst nach Renovierung bzw. Anschaffung neuer Geräte in der IGP angenommen werden
- Wegen der erhöhten Mengen an Essensproduktion in der IGP bedarf es der Erweiterung unserer Zulassung, die mit Umbaumaßnahmen verbunden ist
- Inflationsbedingt müssen wir ab August 2022 alle Preise für das Mittagessen um 0,50 € erhöhen. Auch die Cafeteria-Preise müssen angepasst werden.

### **14. Was gab es sonst noch in 2021?**

Neben den hier beschriebenen Projekten und Maßnahmen hat die GL Service gGmbH eine Vielzahl von Unterstützungsleistungen erbracht, mit denen sie präsent im Stadtbild und hilfreich für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt war.

So hat sich die GL Service gGmbH nach der Flutkatastrophe im Juli 2021 sofort an den Aufräumarbeiten in Bergisch Gladbach beteiligt, in dem sie „Manpower“ und

Fahrzeuge gestellt hat, um damit Schutt und Sperrmüll über Tage abzufahren und dadurch den Betroffenen tatkräftige Unterstützung zukommen zu lassen.

Weitere logistische Aufgaben übernahm die GL Service gGmbH bei der Verteilung von Medienboxen an Kindergärten und Grundschulen, der Verteilung von Warnschutzwesten für Erstklässler sowie der Versorgung der Sozialstände auf den Weihnachtsmärkten in Bergisch Gladbach mit Gasflaschen und sonstigen benötigten Ausstattungsgegenständen.

Seit 2021 werden im Straßenverkehr an neuralgischen Punkten Verkehrsdisplays aufgehängt, die die Autofahrenden für die von ihnen gefahrene Geschwindigkeit sensibilisieren. Das Auf-, Um- und Abhängen dieser Displays sowie die technische Wartung ist ebenfalls eine neu übernommene Aufgabe der GL Service gGmbH im Jahr 2021.

## **15. Ausblick**

Auch für das erste Halbjahr 2022 wird die GL Service gGmbH sich besonders in den Dienst der Pandemiebekämpfung stellen und weiterhin Tests, Mundschutz, Desinfektionsmittel und die Lolli-Tests an und für Schulen, Kitas, Kindertagespflege und sonstige soziale und karitative Einrichtungen fahren.

Wie vermutlich alle Menschen sehnen wir uns danach, hoffentlich ab Frühjahr 2022 aus dem pandemischen Krisenmodus herauszukommen, um uns wieder verstärkt unseren ureigenen Aufgaben und Projekten widmen zu können.

Wir sind sicher, uns auch im Jahr 2022 wieder engagiert um die Interessen von Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt – Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Familien, Menschen mit Handicaps und Beschäftigungssuchende – zu kümmern und uns für das Gemeinwesen einzusetzen. Gemäß dem Motto „Integrativ, gemeinnützig und leistungsstark“ schaffen wir Arbeits-, Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten auch für diejenigen, die sich auf dem Arbeitsmarkt und in unserer Gesellschaft schwertun.

Darauf freuen wir uns!

Bergisch Gladbach, im März 2022



Stephan Dekker  
Geschäftsführer



Andreas Kühlen  
Generalhandlungsbevollmächtigter